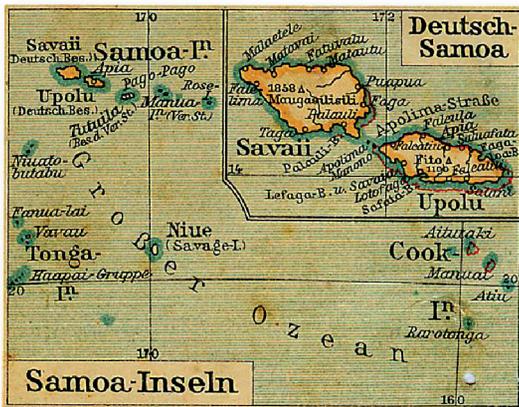


Samoa (I)



Karte der Samoa Inseln, ca. 1900.

Land und Leute

Die Samoa Inseln liegen in der Südsee, rund 3500 km östlich von Australien entfernt. Die westliche Inselgruppe besteht aus den größeren Inseln Savaii und Upolu (hier liegt auch die Hauptstadt Apia) und einigen kleineren Inseln; dazu kommen die östlichen Inseln Tutuila und Manua – ebenfalls mit einer Anzahl kleinerer Inseln.

Die Herkunft der samoanischen Bevölkerung ist unklar. Die mündlichen Überlieferungen reichen ca. 800 Jahre zurück und geben darüber keine Auskunft. Die Samoaner sind Polynesier und nahe verwandt mit den Bewohnern von Tonga, Rarotonga, Tahiti, Hawaii und Neuseeland. Vermutlich sind alle diese Inseln zeitgleich besiedelt worden. Die Samoanische Sprache ist am nächsten mit dem Malaiischen verwandt (lt. *Schnee, Deutsches Kolonial-Lexikon, III, S. 219*).

Abgesehen von einigen Seefahrern, Walfängern und Abenteurern waren Missionare die ersten Weißen, die ab August 1830 die Samoa Inseln betraten. Es gab drei Missionsgesellschaften: die Methodist Missionary Society, die General Wesleyan Missionary und die London Missionary Society. Von den Missionaren stammt auch die erste uns bekannte Post, die von Peter Turner und Matthew Wilson der Methodist Missionary Society am 1. Oktober 1834 nach London geschrieben wurde.

Frühe Postbeförderung

Die Postbeförderung in dieser frühen Zeit hing vollständig von den zufällig Apia anlaufenden Schiffen einzelner Händler ab. Die frühe Post lief oft über Sydney. Im Jahre 1839 war die Beförderungsdauer für einen Brief von Sa-

moa nach Sydney fast zwei Monate, nach England dauerte es fast acht Monate. Für den Weg der Missionarsbriefe nach London betrug das Porto 8d bis zum Gewicht einer ¼ Unze für den Schiffs-transport sowie zusätzliche Inlandsgebühren für Entfernungen in England bis zum Empfänger. Bis 1839 waren das für die ersten 15 Meilen 4d per ¼ Unze. Erst mit der britischen Postreform (Rowland Hill) wurden ab 10. Januar 1840 die Entfernungsgebühren innerhalb Großbritanniens abgeschafft.

Der Handel nimmt zu – Die Firma J.C. Godeffroy & Sohn kommt nach Samoa

Im Jahre 1857 nahm der Handel in Samoa deutlich zu. Wegen der zentralen Lage Apias machte August Unshelm, der Vertreter des Hauses Godeffroy, drei Reisen nach Samoa, um dort eine Zweigstelle zu errichten. Unter seiner Leitung – und ab 1864 unter der Theodor Webers – erlebte die deutsche Firma durch Koprahandel einen großen Aufschwung und wurde bald zur führenden Handelsfirma. Schon damals entstand unter den deutschen Kaufleuten in Samoa der Wunsch, das Deutsche Reich möchte ihre Interessen schützen. Aber bereits zu dieser Zeit herrschte große Rivalität zwischen den Nationen auf Samoa. Während die USA Samoa als Kohlestation und Basis für den Verkehr mit Australien und Neuseeland haben wollten, Großbritannien auf die Vorherrschaft der britischen Missionen bedacht war und außerdem von Neuseeland zu einer Annexion der Inseln aufgefordert wurde, war Deutschland – vor allem durch die Firma Godeffroy & Sohn – die dominierende Handelsnation in Samoa geworden. Aus heutiger

Jugendbild Johan Cesar Godeffroys VI, der 1837 in die Firma eintrat (aus: J.C.Godeffroy & Sohn von Kurt Schmack, Seite 96, Hamburg 1938).



Samoa wird vom Wolfgang Hermann (AJP) bearbeitet, der Präsident der Fellowship of Samoa Specialists (seit März 2006) und Mitglied der Kolonial-ArGe ist. Er ist Herausgeber der „Berliner Protokolle“ (seit Oktober 1992) und Autor des Buches „Die Postgeschichte von Samoa 1834-1919“.

Sicht ist diese Rivalität schwer verständlich, die die drei Mächte bis zur Einigung über den Status von Samoa im Jahre 1900 einige Male bis an den Rand eines Krieges brachte.

Die Privatpost von AGAR (1877)



EXPRESS-Briefausschnitt mit 2 Sh, Typ II, APIA OCT 20 1879 und Neuseeland (First Sideface, Stempel „A“). Das Porto könnte für die United States of Colombia bestimmt gewesen sein.

Vor der Eröffnung des Deutschen Auslandspostamtes Apia am 21. September 1886 wurde am 1. Oktober 1877 die sogenannte „W.E. AGAR-Privatpost“ eröffnet, die den Zeitungsvertrieb der „The Samoa Times“ im Pazifik erleichtern sollte (lt. *Odenweller: The Stamps and Postal History of Nineteenth Century Samoa. London 2004, Seite 74*). Da die geringe Post innerhalb Samoas weiterhin von den Missionaren und Händlern direkt befördert wurde, waren die neuen Postwertzeichen nur für den Auslandsverkehr bestimmt. In Samoa lebten im Jahre 1874 nur 158 Europäer und US-Amerikaner (lt. *Burge: A Postal History of the Samoan Islands, Wellington 1987, Seite 37*). Da die AGAR-Post nicht dem Weltpostverein angehörte, musste sie Vereinbarungen mit den Ziel-Postverwaltungen treffen. Daher „Privatpost“. Außerdem musste sie sich mit den Schiffen absprechen, die in Apia die Post übernahmen. Die „AGAR-Express-Post“ war politisch der englischen und amerikanischen Seite zugeneigt. Sie beförderte aber auch Briefe nach Deutschland zu 9d (direkt) und zu 1Sh (East Indies via Sydney) und natürlich auch zu 9d nach USA und Europa. Am 31. August 1881 wurde das Postamt wegen schlechter Wirt-

schaftlichkeit geschlossen. Obwohl es nur ca. 30 000 EXPRESS-Marken in vier Drucktypen in den vier Jahren der Bedarfspost gab und nur zwölf Briefumschläge erhalten sind, haben die AGAR-EXPRESS-Marken keinen guten Ruf. Das liegt an der großen Zahl von Neudrucken und den Fälschungen. Die Sammler scheuen wohl die Mühe, die seltenen echten Marken zu bestimmen (I. Hermann: *Die Postgeschichte von Samoa 1834-1919*, Berlin 2012, Seite 30).

Die Munizipalitätspost 1882-1886

Am 2. September 1879 wurde zwischen den USA, Großbritannien und Deutschland ein Vertrag geschlossen, nach dem Apia unter dem Schutz der drei Konsuln stehen sollte. Die Munizipalität, also die Stadtverwaltung, wurde durch die drei Konsuln geleitet. Die Munizipalität hatte am 8. Februar 1882 „Regeln für das Post Office“ verabschiedet. Da es das AGAR-Post-Office nicht mehr gab, wurde eine Poststelle benötigt und ein Postmaster ernannt. Wegen des Fehlens von Briefmarken wird diese Periode oft auch als „Interimsperiode“ bezeichnet. Als dritter Leiter wurde John Davis am 14. August 1885 zum Postmaster des Munizipalitäts-Postamts ernannt. Ab Februar 1882 wurden beim amerikanischen Konsulat auf den Postsendungen Briefmarken der USA angebracht und mit einem Korkstempel entwertet. Vom deutschen und englischen Konsulat ist nichts dergartiges bekannt. Der kleine Stempel APIA SAMOA, der schon von der AGAR-Post benutzt wurde, kam auch für die

Der Munizipalitätsbrief mit Stempel APIA MAY 25 (1884) ist der einzige bisher bekannte mit einer 15-Cents-Marke der USA. Diese Marke ist mit einem Korkstempel entwertet. Der Stempel SHIP wurde bei Auflieferung an Bord angebracht. Rückseitig trägt der Umschlag das Siegel des Deutschen Konsulats. Durchgangsstempel SAN FRANCISCO JUN 15. An HANNOVER 5.7.(1884).



Munizipalitätspost zur Anwendung und zwar neben den amerikanischen Marken. Zur Zeit sind 26 Briefumschläge der Munizipalitätspost bekannt, die über San Francisco befördert wurden und dortige Stempel – in der Regel rückseitig – tragen. Odenweller (siehe oben) weist darauf hin, dass 13 (inzwischen 14) der 24 (inzwischen 26) gelisteten Briefumschläge vom Deutschen Konsulat stammen. Der späteste registrierte Brief der Munizipalitäts-Post vom 8. Dezember 1886 wurde von Oskar Schlüter geschrieben, als das Deutsche Auslandspostamt Apia bereits seit dem 21. September 1886 eröffnet war. Schlüter war bis 22. Juli 1887 noch deutscher Konsultssekretär. Er wurde am 23. Juli 1887 zum Postmeister des Deutschen Auslandspostamts ernannt und blieb in dieser Funktion bis 1895.

Die Davis-Post 1886-1900 (Post des Königreichs Samoa)

Chronologisch müsste jetzt eigentlich die Errichtung der deutschen Postdampfschiffagentur Apia folgen, die vor der Davis-Post am 21. September 1886 errichtet wurde. Da diese Artikelfolge aber – nach Aufzählung der fremden Posten – sich anschließend ausschließlich mit der Deutschen Auslandspostanstalt Apia und (ab 1. März 1900) mit den Deutschen Kolonialpostanstalten in Samoa befasst, wird die am 20. Dezember 1886 eröffnete Davis-Post vorab behandelt. Am jenem 20. Dezember wurde der Engländer John Davis vom samoanischen König Malietoa Laupepa zum Postmeister des Königreichs Samoa ernannt. Davis war vorher ab 14. August 1885 bereits als Postmeister der Munizipalitätspost bis zu ihrem Ende im Dezember 1886 tätig gewesen. Wie schon das AGAR-Post-Office, wurde auch die Davis-Post von den Engländern und Amerikanern favorisiert, die dort lieber ihre Postaufgaben als bei der am 21. September 1886 eröffneten Deutschen Post. Dabei hatte das



EXPRESS-Cover nach Deutschland mit einer 1 Sh EXPRESS-Marke (Typ II) und Stempel APIA AUG 19 1880 und einer 8d NSW, Stempel SYDNEY SP 10 1880 (Sammlung Hughes).

deutsche Auslandspostamt den Vorteil, dem Weltpostverein (UPU) anzugehören. Die Davis-Post musste – wie früher die AGAR-Post – gesonderte Vereinbarungen mit den Empfängerländern treffen. Das bedeutete, dass John Davis mit den benachbarten Postverwaltungen wie Fiji, Neuseeland, Australien und den USA Abkommen treffen

musste, damit seine Post in die weiter entfernten Zielländer – wie zum Beispiel England, Frankreich und Deutschland – weiterbefördert werden konnte. Von Oktober 1887 bis August 1891 wurden zusätzliche US-Marken auf den Davis-Briefen verklebt. Ab August 1891 waren US-Marken nur noch für Einschreiben und für die Weiterleitung in andere Staaten notwendig. Erst ab August 1894 wurden die Davis-Marken allgemein anerkannt. Einschreibbriefe nach Europa wurden von der neuseeländischen Marine-Post in verschlossenen Postbeuteln weitergeleitet. Nur Einschreiben in die USA oder Postsendungen nach Europa via USA wurden von der US-Post mit 8 Cents R-Gebühr belegt.



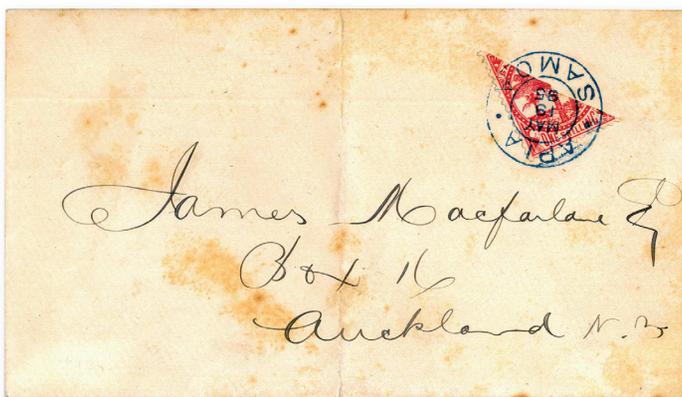
Davis-Post: Es gab vier Rundstempel von Apia. Stempel 1 hat Abstand der Außenringe: 4 1/2 mm. Stempel 2: 4 3/4. Stempel 3: 5 mm, aber wieder mit Jahreszahl. Hier Stempel 2.

(wird fortgesetzt)

Info

Wer sich für die Kolonialphilatelie interessiert, wendet sich an die Arbeitsgemeinschaft der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen e. V. Kontakt: Thomas Knell, Beckenwengert 1, 97246 Eibelstadt.

Samoa (II)



Halbierung vom 19. Mai 1895. Der nach Auckland gerichtete Brief traf dort am 31. Mai 1895 ein. Die Stempelfarbe ist Blau.

Postgebühren der Davis-Post

Die Gebühren änderten sich dreimal: Ab 1886 bis Juli 1888 waren für auswärtige Briefe bis ½ oz. 6 d zu frankieren. Ab Juli 1888 verringerte sich das Porto auf 3 d per ½ oz. Ende des Jahres 1892 erfolgte eine weitere Senkung des Portos auf 2 ½ d per ½ oz. Dieses Porto galt bis Ende Februar 1900, als die Davis Post geschlossen wurde.

Die Postwertzeichen

Die Herstellung sämtlicher Marken der Davis-Post erfolgte beim New Zealand Government Printer. Als Motive wurden Palmen, das Kopfbild des Königs Malietoa Laupepa und die samoanische Flagge benutzt. Hierbei wurden stets das Wasserzeichen „NZ über fünfzackigem Stern“ angebracht und drei Papiersorten verwendet. Zähnungen gab es mit den Abmessungen 12 ½, 12 : 12 ½ und 11. Ein einziges Mal kam eine Zähnung 10 : 11 zum Einsatz. Ab November 1893 erschienen auch Aufdruckmarken mit rotem und schwarzen Aufdruck – z. B. 5d auf 4 Pence.

Robert P. Odenweller hat 25 Druckdaten ermittelt. Die letzte Ausgabe von Davis-Marken erfolgte am 7. Februar 1900. Die Gesamtzahl der gedruckten Marken aller Wertstufen beträgt 4 089 720 Stück.

Der Brand vom 1. April 1895 und die 1 Sh.-Halbierungen

Am 1. April 1895 brach im schönsten Viertel Apias ein Brand aus, der zahlreiche Häuser einäscherte. Darunter war auch die Davis-Post. Die nicht weit entfernte deutsche Postagentur wurde ebenfalls zur Räumung gezwungen,

wobei dort aber nur der Stempel verloren ging.

Bei der Davis-Post gingen alle Wertzeichen verloren, mit Ausnahme einiger Bogen der Marke zu 1 Shilling. Außerdem konnte dort der Poststempel gerettet werden. Um den Postbetrieb wieder aufnehmen zu können, halbierte Davis die 1 Shilling-Marken diagonal. Da nur ein blaues Stempelkissen den Brand überstanden hatte, erfolgten die Stempelabschläge in blau. Die sofort bestellten neuen Marken trafen aber erst am 22. Mai 1895 in Apia ein. Die wenigen Belege mit anderen Davis-Marken und dem blauen Stempel vom 18. April 1895 resultieren aus von Sammlern zugeschickten Belegen.

Halbierte 1 Shilling-Marken gibt es im Zeitraum vom 24. April bis 22. Mai 1895. Mit schwarzem Stempel entwertete Belege aus dem obigen Zeitraum sind rückdatiert.

Neuaufgaben ab 1895 haben die gröbere Zähnung 11

Am 22. Mai 1895 trafen aus Neuseeland die nachbestellten Marken der „Palm Tree“-Ausgabe in Samoa ein. Da eine neue Zähnungsmaschine eingesetzt worden war, ist die Zähnung 11 ein Zeichen für die nach dem Brand gedruckten Davis-Marken. Odenweller

Normale Ganzsache „ONE PENNY“ (blau) mit Zusatzmarke „HALFPENNY“ nach Leeds vom 22.2.99. Grüngelbes, dickes Papier.



Samoa wird vom Wolfgang Hermann (AIJP) bearbeitet, der Präsident der Fellowship of Samoa Specialists (seit März 2006) und Mitglied der Kolonial-ArGe ist. Er ist Herausgeber der „Berliner Protokolle“ (seit Oktober 1992) und Autor des Buches „Die Postgeschichte von Samoa 1834-1919“.

hat ermittelt, dass 76,5% aller Davis-Marken nach dem Brand gedruckt wurden. Ab 1895 wurden die Marken mit der Zähnung 11 auch zunehmend für das philatelistische Geschäft verwendet. Ab dieser Zeit sind auch Bogenabstempelungen mit verschiedenen Stempeldaten nebeneinander bekannt.

Die Davis-Ganzsachen

Ganzsachen wurden von Davis erst nach dem Brand des Post Office Ende des Jahres 1895 eingeführt. Er glaubte wohl, dass er damit Sammlerinteressen bedienen könnte. Das Postkarten-Porto betrug 1 ½ d. Merkwürdigerweise wählte Davis für den eingedruckten Wertstempel die Wertstufe 1 d. Tat er das, weil er dadurch kein neues Klischee bestellen musste? Die fehlenden ½ d mussten nun bei den Ganzsachen als Marke dazu geklebt werden. Für den Wertstempel der normalen Karte wählte er die Farbe Blau, für die Antwortkarten die Farbe Rot. Robert D. Samuel hat in „The Samoa Express“ vom Juni 1999 die Daten und Mengen der Druckaufträge für die beiden Ganzsachen-Varianten publiziert. Danach wurden von Oktober 1895 bis 2. Februar 1900 in acht Druckaufträgen insgesamt 7544 einfache blaue und ca. 754 rote Antwortganzsachen gedruckt. Dies sind wahrlich keine großen Mengen!

Die Ganzsachen wurden auf verschiedenen Papiersorten hergestellt. Nach meiner Feststellung sind das bei der normalen blauen Ganzsache vier Papierfarben mit verschiedener Dicke und bei der roten Antwortganzsache drei Papierfarben mit verschiedener Dicke. Ich zähle für die normale blaue Ganzsache:

- graubraunes, dünnes Papier;
- blaugrünes, dickes, glattes Papier;

Sammelgebiet Deutsche Kolonien

- graugrünes, dickes Papier;
 - grüngelbes, dickes Papier.
- Für die rote Antwortganzsache habe ich registriert:
- graubraunes, dünnes Papier;
 - blaugrünes, dickes Papier;
 - graugrünes, dickes Papier.

Besonderheiten bei der Davis-Post

Der deutsche Seepoststempel „AUSTRALISCHE ZWEIGLINIE“ ist der Zweiglinie des NDL vom 10. November 1886 bis 5. April 1893 zugeteilt worden. Die Linie führte von Sydney über Tonga nach Samoa und zurück. Zur Zeit sind mir nur 41 Stempelabschläge bekannt. Auf ausländischen Marken



Davis-Marke „TWOPE-CE“ mit Zähnung 12 x 11½. Druck vom 5.11. 1887. Das deutet auf einen Gebrauch in 1888/89 hin. Stempel „AUSTRALISCHE ZWEIGLINIE“.

konnte der Stempel des Dampfers „LÜBECK“ nur im Hafen eines anderen Mitglieds des Weltpostvereins vorkommen, wenn die Agentur an Land geschlossen war. Hier kenne ich nur einen Stempel vom 6.11.1886 auf einer Marke von New South Wales.

Für die samoanische Davis-Post trifft diese UPU-Bestimmung nicht zu. Davis-Marken wurden von der deutschen Post und der deutschen Seepost nicht anerkannt. Dennoch legte mir Brian Buru einen Stempel der australischen Zweiglinie auf einer Davis-Marke vor. Es kann sich hierbei nur um einen Sou-

10-Pf-Antwortkarte mit dem Davis-Stempel „APIA SAMOA JUL 14 97“. Beförderung mit „RMS ALAMEDA“.



venirstempel handeln, der auf Sammlerwunsch angebracht wurde. Dennoch: Dieser seltene Stempel auf einer Davis-Marke ist bemerkenswert.

Ein ganz anderer Tatbestand liegt bei einer deutschen Antwortkarte vor. Wenn ein Postkunde mit deutscher Antwort-Doppelkarte an Davis geschrieben hatte, so konnte dieser die in seinen Bereich gelangte Antwortkarte stempeln und zurückschicken. Er handelte so, wie jede fremde Postverwaltung, die Antwortkarten erhielt.

Die deutsche Ganzsache wurde mit „RMS ALAMEDA“ befördert und erhielt den Davis-Stempel „APIA SAMOA JUL 14 97“ für den Rückweg nach Hamburg. Mir ist bis heute kein zweites Stück dieser Art bekannt geworden.

Eine oft gestellte Frage betrifft die Möglichkeit von Doppelfrankaturen der Davis-Post und der Deutschen Reichspost.

Eine Antwort kann man schon anhand der Definition aus dem Friedemann/Wittmann-Handbuch, Band 1, von 1988 geben: „Doppelfrankaturen finden sich auf Poststücken, zu deren Freimachung Postwertzeichen mindestens zweier verschiedener Postverwaltungen nacheinander verwendet wurden, die jeweils die Beförderungsgelbst für die Teilstrecke der betreffenden Postverwaltung darstellen.“

Diese Verhältnisse lagen in Samoa 1886 bis 1900 für die Deutsche Reichspost und die Davis-Post nicht vor. Beide Postverwaltungen waren in Apia am selben Ort. Die Notwendigkeit der Beförderung auf einer Teilstrecke gab es nicht.

Eine andere Situation lag anfangs bei der Zusammenar-



Mit Davis-Marken zu 2 ½ und ½ d vorbereiteter Brief, der bei der deutschen Auslandspostanstalt Apia eingeliefert wurde. Durchkreuzung der dort nicht anerkannten Davis-Marken.

beit der Davis-Post mit den nahe gelegenen Ländern wie Fiji, Neuseeland, Australien und den USA vor. In diesen Fällen übernahm die Davis-Post die Teilstrecke bis zum jeweiligen Land, und das Land leitete mittels Frankierung eigener Postwertzeichen die Sendungen an dritte Staaten weiter.

Als Beispiel für die Ablehnung einer Doppelfrankatur mit Davis-Marken durch die Deutsche Reichspost zeige ich einen Brief vom 1.3.1893 aus Apia nach Neubrandenburg. Der Brief wurde mit Davis-Marken zu 2 ½ d und ½ d vorbereitet. Bei der Auflieferung in der Reichspost wurden die Davis-Marken aber durchkreuzt und der Brief somit nur mit den beiden 20-Pf-Marken des deutschen Auslandspostamts Apia frankiert und gestempelt.

Letzttagsbrief der Davis-Post vom 28. Februar 1900

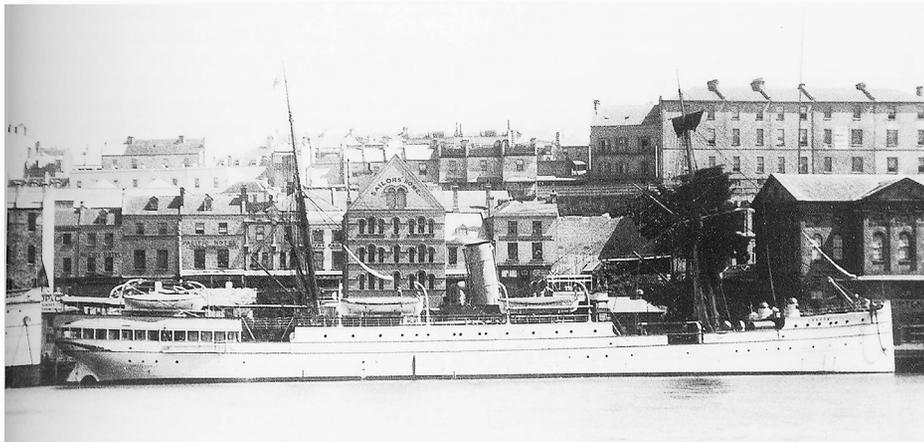
Nachdem feststand, dass am 1. März 1900 Samoa zum deutschen Schutzgebiet erklärt wurde, musste Davis sein Postamt schließen. Von diesem Tag gibt es Souvenirbriefe auch nach Deutschland.

(wird fortgesetzt)

Info

Wer sich für die Kolonialphilatelie interessiert, wendet sich an die Arbeitsgemeinschaft der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen e. V. Kontakt: Thomas Knell, Beckenwengert 1, 97246 Eibelstadt.

Samoa (III)



Der auf der Australischen Zweiglinie eingesetzte NDL-Dampfer LÜBECK im Hafen von Sydney. Aus dem Buch „Geschichte des NDL“ von Reinhold Thiel, Seite 49.

Erste deutsche Post-Einrichtungen in der Südsee ab 1886

Der Dampfer SALIER eröffnete am 14. Juli 1886 von Bremerhaven aus den vierwöchentlichen Reichspost-Dampfer-Dienst nach Sydney, Australien. Der Dampfer SALIER der „Australischen Hauptlinie“ hatte 3083 BRT und war 13 Knoten schnell. Er kam am 3. September 1886 in Sydney an und übergab dort die Posteinrichtungen und die Postwertzeichen-Erstausrüstungen für die geplanten Postdampfschiffagenturen in Tonga und Apia an den Dampfer LÜBECK der „Australischen Zweiglinie“. LÜBECK hatte 1815 BRT und lief 10 Knoten. Mit dieser Geschwindigkeit konnte die Vierwochenfrist für die Rundreise der Zweiglinie Sydney-Tonga-Apia-Sydney eingehalten werden. Am 10. September 1886 verließ die LÜBECK Sydney und erreichte via Tonga am 21. September 1886 Apia auf Samoa.

Die kurze Geschichte der „Australischen Zweiglinie“ 1886-1893

RPD LÜBECK führte den Seepost-Stempel DEUTSCHE SEEPOST AUSTRALISCHE ZWEIGLINIE „c“, der zu den seltensten deutschen Seepoststempeln gehört. Zurzeit sind mir nur 19 Ganzstücke und 22 Briefstücke bzw. lose Marken bekannt.

LÜBECK sollte in Tongatabu, wie auch in Apia, Samoa, eine Postdampfschiffagentur einrichten. Am 18. September 1886 wurde die Postausrüstung in Nuku'alofa auf der Insel Tongatabu abgeliefert. Tonga ist von Apia ca. 800 km



R-Zettel Tongatabu N° 1000.

entfernt. Ein Postbetrieb wurde jedoch wegen Einspruchs des Königreichs Tonga nicht aufgenommen, da man sich dort entschlossen hatte, eine eigene Post zu betreiben. Es existieren lediglich ein R-Zettel und Probeabschläge mit dem Stempel TONGATABU DEUTSCHE POSTDAMPFSCHIFFS-AGENTUR.

Der Schwachpunkt der Zweiglinie war die lange Beförderungsdauer der Post nach Deutschland. Die kürzeste von mir festgestellte Laufzeit betrug 43 Tage: 10 Tage bis Sydney und mindestens 33 Tage von Sydney nach Deutschland. Es kommen aber auch Laufzeiten von über 50 Tagen vor. Hauptsächlich wegen dieses Mangels verlor die Linie den Kampf



Probeabschlag TONGATABU 11/15 86.

Die am 25.7.88 in Apia geschriebene 10-Pf-Ganzsache nach Berlin benötigte 53 Tage. Der Aufgabestempel DSP AUSTRALISCHE ZWEIGLINIE *a 3.8.88 wurde erst in Sydney angebracht. Weiterbeförderung mit französischem Postdampfer, daher LIGNE T PAQ.FR. N° 3 10 AOUT 88. Ankunftsstempel (Berlin) 15.9.(88).



Samoa wird vom Wolfgang Hermann (AIJP) bearbeitet, der Präsident der Fellowship of Samoa Specialists (seit März 2006) und Mitglied der Kolonial-ArGe ist. Er ist Herausgeber der „Berliner Protokolle“ (seit Oktober 1992) und Autor des Buches „Die Postgeschichte von Samoa 1834-1919“.

mit der amerikanischen „Oceanic Steamship Company“, die nur ca. 30 Tage via San Francisco benötigte. Am 5. April 1893 stellte die „Australische Zweiglinie“ daher ihren Dienst von Apia nach Sydney ein.

Die Postdampfschiffagentur Apia

Sofort nach Eintreffen des Reichspostdampfers LÜBECK in Apia wurde am 21. September 1886 die Deutsche Postdampfschiffagentur Apia eröffnet. Diese wurde zuerst von der Deutschen Handels- und Plantagengesellschaft der Südsee- Inseln verwaltet, da diese auch Agentur des Norddeutschen Lloyd war. Der Einrichtung lagen Wünsche der deutschen Kaufleute in Samoa zugrunde. Von Beginn an bis zum 1. März 1900 galten die Tarife des Weltpostvereins.

Die Erstausrüstung an Postwertzeichen bestand aus:

- 4000 Marken zu 5 Pf (MiNr. V 40 II),
- 4000 Marken zu 10 Pf (MiNr. V 41 b),
- 8000 Marken zu 20 Pf (MiNr. V 42 b),
- 1500 Marken zu 50 Pf (MiNr. V 44 a),
- 1000 Postkarten zu 10 Pf (MiNr. VP 8),
- 200 Postkarten mit Antwortteil zu 20 Pf (MiNr. VP 9).

Zur Entwertung diente ein Stempel mit

der Inschrift APIA DEUTSCHE POSTDAMPFSCHIFFS-AGENTUR. Vom Ersttag 21.9.86 existieren Belege.

Die bereits bestehende Davis-Privatpost wurde von den Konsuln Englands und den USA als Vorwand benutzt, gegen die deutsche Post Widerspruch einzulegen. Der Widerspruch war zwar erfolglos, war aber einer der Gründe, die Postdampfschiffsagentur ab dem 23. Juli 1887 in eine „Kaiserliche Postagentur“ umzuwandeln. Dort wurde der bisherige Konsulatssekretär Oskar Schlüter erster Postagent.

Entwicklung der deutschen Auslandspostanstalt Apia bis zum Jahre 1900

Am 23. Juli 1887 bezog die deutsche Postagentur neue Räume im Kaiserlich Deutschen Konsulat Apia. Der erste Stempel wurde aber bis Mitte Dezember 1887 weiter verwendet. Dann folgte als zweiter ein kleiner Stempel APIA ohne Landesangabe. Wegen des Umzugs wurde eine Bestandsaufnahme des Markenvorrats notwendig, die zeigte, dass in den ersten zehn Monaten ca. 3000 Briefe und Postkarten aus Apia verschickt worden waren, d. h. ca. 300 Postbelege pro Monat.

Die Auslandspostagentur Apia nahm an den folgenden Diensten teil:

Briefpostdienst seit Eröffnung

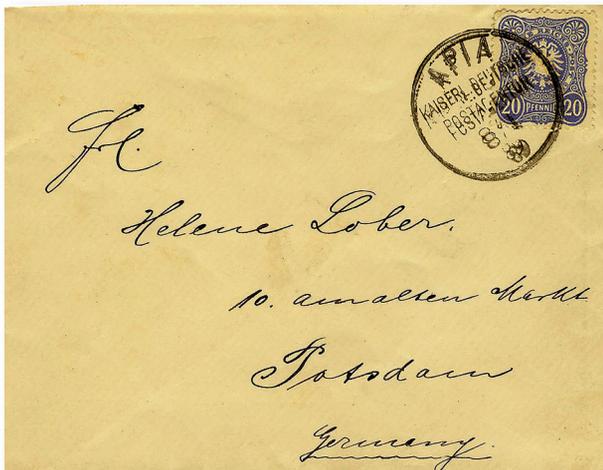
Paketdienst bis 5 kg seit Eröffnung

Wertpaketdienst seit Eröffnung bis 7. April 1893 (Fortfall der Zweiglinie)

Postanweisungsdienst seit 1. Januar 1897

Auch im Verkehr mit Deutschland galten die Portosätze des Weltpostvereins.

Brief mit dem Stempel APIA KDPA (Nr. 3) vom 8.1.89. Letzter möglicher Abschlag vor dem Feuer. Ankunft in Potsdam am 25.2.89 nach 48 Tagen Laufzeit.



Dies änderte sich erst, als Samoa am 1. März 1900 deutsche Kolonie wurde. Zwei wesentliche Ereignisse für den Postdienst waren die beiden Brände in den Jahren 1889 und 1895, die kurz behandelt werden:

Der Brand am 8./9. Januar 1889

Dieser Brand war letztlich eine Folge der Streitigkeiten unter den drei Mächten in Samoa. Von den Samoanern wurde schon immer unter den Häuptlingen um die Königswürde gekämpft. Dies verschärfte sich, als die drei Mächte verschiedene Anwärter auf die Königswürde durchsetzen wollten. Von den Engländern und Amerikanern wurde seit 1887 Mataafa als König angesehen, was die Deutschen nicht akzeptierten, die ihrerseits Tamasese als König wollten. Der deutsche Konsul Knappe requirierte daher im Dezember 1888 Mannschaften von den Kriegsschiffen SMS ADLER, SMS OLGA und SMS EBER, um Mataafas Truppen zu entwaffnen. Bei Vailele fand am 18. Dezember 1888 ein schweres Gefecht statt, das auf deutscher Seite 15 Tote und 37 Verwundete forderte. Dieses Gefecht wurde damit zum opferreichsten Landungsgefecht der deutschen Marine bis zum Ersten Weltkrieg. Das dadurch gestärkte Selbstbewusstsein der Samoaner Mataafas veranlasste diese, am 8.

Januar 1889 das deutsche Konsulat anzuzünden, in dem sich auch die Postagentur befand. Dort gingen unter anderem der dritte Poststempel (KAISERLICH DEUTSCHE POST-AGENTUR ohne Sterne) und alle Postwertzeichen verloren. Oskar Schlüter, der Postagent, gab daraufhin bei einer Firma in Apia einen rechteckigen Aushilfsstempel in Auftrag. Dieser musste das Wort BEZAHLT enthalten, da man nun bar frankieren musste. Ein zweiter englischsprachiger Stempel wurde auch angefertigt,



Ersttagskarte mit dem Stempel APIA DEUTSCHE POSTDAMPFSCHIFFS-AGENTUR vom 21.9.86 nach München. Die Datumzahlen sind teilweise nicht voll abgedruckt. Ankunftsstempel München 28.11.86, d.h. die Karte war über zwei Monate unterwegs. Aus einer Auktion des Württembergischen Auktionshauses.



Violetter Aushilfsstempel BEZAHLT.

der die Worte POSTAGE PAID enthielt. Dieser Stempel wurde aber nur am 5. Februar 1889 benutzt. Der deutschsprachige Stempel wurde bis zum 2. April 1889 benutzt. Beide Aushilfsstempel waren violett. Da bei den Firmen und beim Publikum noch vereinzelt Marken vorhanden waren, kommen auch in dieser Periode der Barfrankierung vereinzelt frankierte Belege vor. In diesen Fällen diente der Aushilfsstempel dann eben als Entwertungsstempel. Da es später in Samoa noch zu weiteren Barfrankierungen kam, wird die Barfrankierung nach dem Brand vom 8./9. Januar 1889 auch als „erste Barfrankierung“ bezeichnet.

Der große Brand am 1. April 1895

Der zweite Brand war am 1. April 1895 aus einem Feuer im Anwesen des Amerikaners Parker entstanden. Er entwickelte sich zu einer großen Feuersbrunst, die viele Gebäude im schönsten Teil Apias zerstörte und zur Räumung des deutschen Konsulats zwang.

(wird fortgesetzt)

Info

Wer sich für die Kolonialphilatelie interessiert, wendet sich an die Arbeitsgemeinschaft der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen e. V. Kontakt: Thomas Knell, Beckenwengert 1, 97246 Eibelstadt.

Samoa (IV)



Oben: Brief nach Butzbach mit dem deutschsprachigen Aushilfsstempel BEZAHLT Kaiserl. Deutsche Postagentur Apia 24-4-1895 als Entwertungsstempel. Unten: Verwendung des Aushilfsstempels BEZAHLT ... Apia 14-8-1895 als Transitstempel. Hier: Ausschnitt der Rückseite eines Briefes aus NELAFU VAVAU AU 29 JY 95 nach Frankreich.



Der große Brand am 1.4.1895 (Fortsetzung)

Bei der Räumung des deutschen Konsulats wurden diesmal die Postwertzeichen gerettet, aber Poststempel und Dienstsiegel gingen wieder verloren. Auch das nicht weit entfernte Davis Post Office wurde durch diesen Brand vernichtet, wie in in der 2. Folge dargestellt (siehe DBR 12/14, Seiten 27-28).

In dieser Notlage beschloss der Post-

Einziger bekannter Brief mit dem englischsprachigen Aushilfsstempel POSTAGE PAID Imperial German Postoffice Apia 18-4-1895. Aus: Mc Bennet Public Auction 302.



agent Oskar Schlüter, den Barfrankierungsstempel von 1889 als Entwertungsstempel zu nutzen. Das Wort „BEZAHLT“ war nun überflüssig. Statt „1889“ wurde das Jahr „1895“ eingesetzt. Die Stempelfarbe war nun Schwarz. Auch ein englischsprachiger Stempel wurde wieder angefertigt, der allerdings nur am 18. April 1895 eingesetzt wurde. Während der erste englischsprachige Aushilfsstempel aus dem Jahre 1889 noch Punkte zwischen den Daten aufwies, hatte der Stempel von 1895 nun dort Striche. Die Existenz des englischsprachigen Stempels wurde lange bezweifelt.

Vom deutschsprachigen Aushilfsstempel sind Daten von Ende April bis Anfang September 1895 registriert. Neben Abstempelungen auf deutschen Marken der Serie Krone/Adler ist der Aushilfsstempel auch als Transitstempel bekannt. In dieser Form ist er selten. Im Augenblick kennen wir neben einigen Brief-Ausschnitten nur einen einzigen Briefumschlag mit dem englischsprachigen Stempel vom 18-4-1895.

Die Pfennig-Ausgabe und ihre Entwertungsstempel

Nach der Behandlung der beiden Brände in Apia wird hiermit der chronologische Faden wieder aufgenommen: Die am 21. September 1886 mit dem Dampfer *Lübeck* nach Apia gelieferte Erstausrüstung enthielt die Werte

Samoa wird vom Wolfgang Hermann (AJP) bearbeitet, der Präsident der Fellowship of Samoa Specialists (seit März 2006) und Mitglied der Kolonial-ArGe ist. Er ist Herausgeber der „Berliner Protokolle“ (seit Oktober 1992) und Autor des Buches „Die Postgeschichte von Samoa 1834-1919“.



Pfennig-Ausgabe: MiNr. V 44 b (4) auf Ausschnitt mit Stempel APIA (ohne Landeshinweis) vom 10/1.88.

zu 5, 10, 20 und 50 Pf. Die Gültigkeit dieser Marken endete am 31. Januar 1891. Neben den Postwertzeichen wurden auch folgende Ganzsachen nach Apia transportiert:

VP 8 (10 Pf), VP 9 (10+10 Pf), VP 14 (10 Pf), VP 15 (10+10 Pf) und VS 7 (Streifenband 3 Pf).

Ein Briefstück mit vier Marken zu 50 Pf zeigen Verwendungen aus 1890 und 1888. Neben den schon in der 3. Folge aufgeführten Stempeln wurde vom 12. Dezember 1887 bis Mitte Mai 1888 auch mit dem kleinen Stempel APIA entwertet – ohne weitere Bezeichnung als Deutsches Auslandspostamt. Dieser Stempel vom 19/1 88 ist auf dem Briefstück mit den vier Marken MiNr. V 44 zu sehen. Von der RPD Bremen wurde bald bemängelt, dass ein Zusatz „Kaiserlich Deutsche Postagentur“ zum Ortsnamen nötig sei, weil in Apia noch eine Munizipalitäts-Postanstalt bestehe, die nach dem Ausland Verbindungen habe. Der Stempel wurde daraufhin im Mai 1888 zurückgezogen und durch den Stempel mit diesem Hinweis (Stempel 3) ersetzt.

Die Zwei-Mark-Marke MiNr. 37

Die Marke zu 2 Mark wurde Ende November 1888 nach Apia geliefert. Von der ersten Farbe MiNr. 37 c sind nur wenige Exemplare mit Daten vom „4.1.89“ und „8.1.89“ gefunden wor-



Viererblock MiNr. V 37 e mit Stempel APIA KDPA ** vom 17.7.94.

den. Es gibt die vier Farben MiNr. V 37 c, d, e und f. Ich zeige einen Viererblock der MiNr. V 37 e mit Stempel „APIA KAISERL. DEUTSCHE POST-AGENTUR 17/7 94“.

Die Krone/Adler-Ausgabe

Die ersten Belege dieser Ausgabe von 3 bis 50 Pf (MiNr. V 45 bis V 50) sind in Apia ab Ende März 1890 möglich. Die Ausgabe blieb bis zum Erscheinen der ersten Aufdruck-Ausgabe „Samoa“ am 17. Mai 1900 und darüber hinaus gültig. Die Gültigkeit von Krone/Adler-Marken endete erst am 30. September 1901. Aus Platzgründen zeige ich hier nur zwei Beispiele: einen R-Brief der „Hauptagentur der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln zu Hamburg“ vom 16. Juni 1896 mit den Marken zu 10, 20 und 50 Pf an Herrn Riedel in Hamburg „via New York-England“ und einen R-Brief des SUPREME COURT OF SAMOA vom 16. August 1891 mit vier Marken zu 50 Pf (MiNr. V 50 b) aus Apia nach London.

Die Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln zu Hamburg

Die Deutsche Handels- und Plantagen-Gesellschaft der Südsee-Inseln zu Hamburg war am 16. März 1878 als Aktiengesellschaft gegründet worden. Sie war aus der Firma Joh. Cesar Godeffroy & Sohn zu Hamburg hervorgegangen. Diese hatte ihr gesamtes Geschäft auf Samoa nebst ihren Plantagen auf Samoa und in der Südsee gegen Gewährung von 4 Millionen voll eingezahlter Aktien in die DHPG eingebracht. Einen weiteren Anteil von 1 Million zeichneten angesehene Hamburger Kaufleute. Die DHPG hatte ihre führende Stellung in Samoa durch die von Theodor Weber eingeführte Versendung der getrockneten Kokosnussskerne (Kopra) an

Stelle des bisherigen Öls gewonnen. In Samoa war die DHPG vor dem Weltkrieg wegen ihres Einflusses stets nur als die „Firma“ bezeichnet worden.

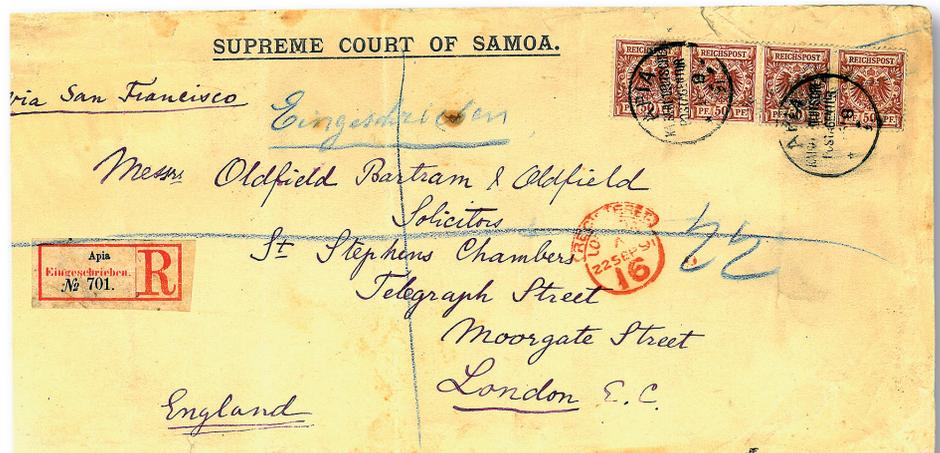
Zur Geschichte Samoas: der Samoa-vertrag von Berlin von 1889

Der SUPREME COURT OF SAMOA war auf der Konferenz vom 14. Juni 1889 im Samoa-vertrag von Berlin von den drei Mächten England, USA und Deutschland beschlossen worden. Es galt australisches Recht, die Gerichtssprache war Englisch. Dem Gericht stand ein Oberrichter vor, der bei Streitigkeiten der Konsuln entscheiden sollte. Außerdem wurde ein Munizipalitätspräsident ernannt. Dem Präsidenten unterstanden die niedere Gerichtsbarkeit und die Verwaltung. Ers-



Wilhelm Solf, wurde am 13.2.1899 zum Präsidenten der Munizipalitätsberufen. Das Bild zeigt ihn als deutschen Gouverneur nach dem 1.3. 1900. Aus: Cyclopedia of Samoa, Seite 58.

R-Brief des SUPREME COURT OF SAMOA (9. Gewichtsstufe) an die RA'e Oldfield Bartram & Oldfield in London. Frankiert mit MiNr. V 50 b (4) und Stempel APIA KDPA ** vom 16.8.91.



R-Brief der DHPG in Apia per Steamer Mariposa via New York-England an J.F. Riedel, Hamburg. Frankiert mit 10, 20 und 50 Pf (MiNrn. V 47, V 48, V 50) der Adler-Ausgabe. Stempel APIA KDPA ** mit Segment vom 16.6.96. Ankunftsstempel Hamburg 17.7.96.

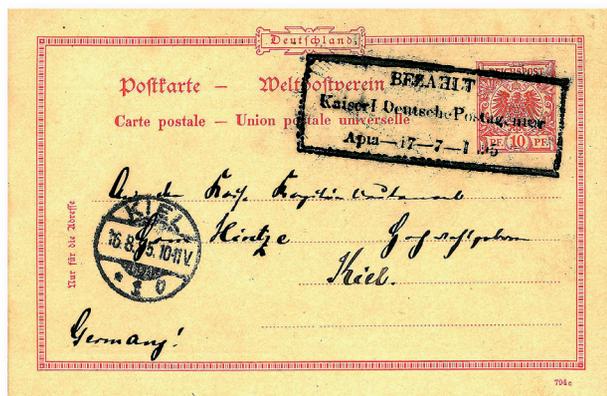
ter Oberrichter war der Schwede Baron v. Cedarcrantz, erster Präsident der Deutsche Senfft von Pilsach. Sein Nachfolger Raffel hatte Streit mit dem späteren amerikanischen Oberrichter Chambers und wurde abberufen. Stattdessen wurde am 13. Februar 1899 Wilhelm Solf zum Präsidenten der Munizipalität in Apia ernannt. Dieser reiste – das war typisch für ihn – über London und Washington, wo er diplomatische Gespräche führte, nach Samoa. Er wurde am 1. März 1900 erster Gouverneur von Deutsch-Samoa.

(wird fortgesetzt)

Info

Wer sich für die Kolonialphilatelie interessiert, wendet sich an die Arbeitsgemeinschaft der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen e. V. Kontakt: Thomas Knell, Beckenwengert 1, 97246 Eibelstadt.

Samoa (V)



MiNr. VP 25 vom Kommandanten Scheder von S.M.S. BUSSARD.

Die Ganzsachen der Krone/Adler-Ausgabe

Neben den Postwertzeichen der Krone/Adler-Ausgabe wurden auch die Ganzsachen geliefert, für die in Samoa Bedarf bestand. Das waren die wichtigsten Ganzsachen des Deutschen Reichs, die mit den Stempeln von Samoa als „Vorläufer“ gelten. Folgende Ganzsachen wurden bereitgestellt:

- MiNr. VP 21 (10 Pf),
- MiNr. VP 23 (10+10 Pf),
- MiNr. VP 25 (10 Pf),
- MiNr. VP 26 (5+5 Pf),
- MiNr. VP 27 (10+10 Pf),
- MiNr. VP 31 (5+5 Pf) und
- MiNr. VP 35 (10 Pf).

Weitere Ganzsachen des Deutschen Reichs sind möglich, z. B. das Streifenband MiNr. VS 8 (3 Pf), wenn sie von Sammlern nach Apia gebracht worden sind und dort entwertet wurden. Amtlich ausgegeben wurden aber nur die oben aufgeführten Ganzsachen. Ich bil-

de als Beispiele die 10-Pf-Ganzsachen MiNrn. VP 25 und VP 27 ab.

Die Ganzsache MiNr. VP 25 ist vom Korvettenkapitän Scheder von S.M.S. BUSSARD an den Kaiserlichen Kapitänleutnant Hintze in Kiel mit Glückwünschen zu dessen Beförderung geschrieben worden. Da die Lieferung der probeweise für BUS-SARD vorgesehenen Postausrüstung der Marine-Schiffspost erst ca. Ende

November 1895 erfolgte, wurde die Entwertung noch mit dem früheren Barfrankierungsstempel „BEZAHLT“ am 17. Juli 1895 beim Postamt Apia vorgenommen.

Die Ganzsachenpostkarte MiNr. P 27 steht hier für die MiNr. VP 27. Es ist das gleiche Formular, nur hier von Deutschland nach Apia gesandt, wo die Karte den Ankunftsstempel APIA (SAMOA) ** (Nr. 8) vom 19. Februar 1902 erhielt. Auf der Ganzsache MiNr. P 27 hat der Postamtsleiter Traub vermerkt: „Nicht abgeholt, unbekannt. Postamt Apia, 2/5 zurück“.

Die Ganzsachen der Serie Krone/Adler waren bis 31. Dezember 1902 gültig. Ab 1. März 1900 gelten die Marken und Ganzsachen der Krone/Adler-Ausgabe

Samoa wird vom Wolfgang Hermann (AIJP) bearbeitet, der Präsident der Fellowship of Samoa Specialists (seit März 2006) und Mitglied der Kolonial-ArGe ist. Er ist Herausgeber der „Berliner Protokolle“ (seit Oktober 1992) und Autor des Buches „Die Postgeschichte von Samoa 1834-1919“.

als „richtige Vorläufer“ des Kolonialpostamts. Ab 17. Mai 1900, als die Marken und Ganzsachen mit dem Aufdruck „Samoa“ verausgibt wurden, werten die Krone/Adler-Marken ohne Aufdruck als „Mittläufer“.

Die ersten Ganzsachen des Kolonialpostamts Apia

Es erscheint zweckmäßig, die mit „Samoa“ überdruckten Ganzsachen der Krone/Adler-Serie hier mit darzustellen, obwohl die im März 1900 erschienenen Ganzsachen MiNrn. P 1 bis P 4 bereits Ganzsachen der deutschen Kolonie Samoa sind.

Laut Jäschke-Lantelme: *Dienstzweige und Portotarife Briefpost* (Dessau 1994) wurde mit der Amtsblattverfügung vom 21. März 1900 der deutsche Inlandstarif im Verkehr mit Samoa eingeführt. Dieser dürfte zum 1. April 1900 in Wirksamkeit getreten sein, d. h. ab diesem Termin kosteten Postkarten von und nach Deutschland 5 Pf und im Verkehr mit dem Ausland 10 Pf.

Folgende Krone/Adler-Ganzsachen wurden mit dem Aufdruck „Samoa“ verausgabt:

- MiNr. P1 5 Pf grün,
- MiNr. P 2 10 Pf rot,
- MiNr. P 3 5+5 Pf grün Postkarte/Antwort,
- MiNr. P 4 10+10 Pf rot Postkarte/Antwort.

Die Ganzsache MiNr. P 1 nach Berlin an die Frau des Korvettenkapitäns Max Grapow von S.M.S. CORMORAN, wurde am 17. Mai 1900 mit dem Stempel APIA KDPA ** (Nr. 7) entwertet, dem Ersttag der neuen Serie mit Aufdruck. Ankunft in Berlin am 15. Juni 1900.

Die Ganzsache MiNr. P 2 zu 10 Pf Aus-

Links: Ganzsache MiNr. P 27 nach Apia. Rechts: Ganzsache MiNr. P 1 an die Frau des Korvettenkapitäns Max Grapow von S.M.S. CORMORAN.



landstarif nach San Marino wurde an den Markenhändler Otto Bickel nach Berlin weitergeleitet. Stempel APIA KDPA ** 17.8.01 (Nr. 7). Ankunftsstempel SAN MARINO 17 SET 1901 und ZEHLENDORF 22.9.01.

Die Ganzsache MiNr. P 3 ist als Antwortdoppelkarte 5 Pf nach Nürnberg mit Stempel APIA KDPA ** 29.7.1900 (Nr. 7) verwendet worden. Der Ankunftsstempel lautet NUERNBERG 30.8.00. Die anhängende Antwortkarte ist vom Empfänger nicht benutzt worden.

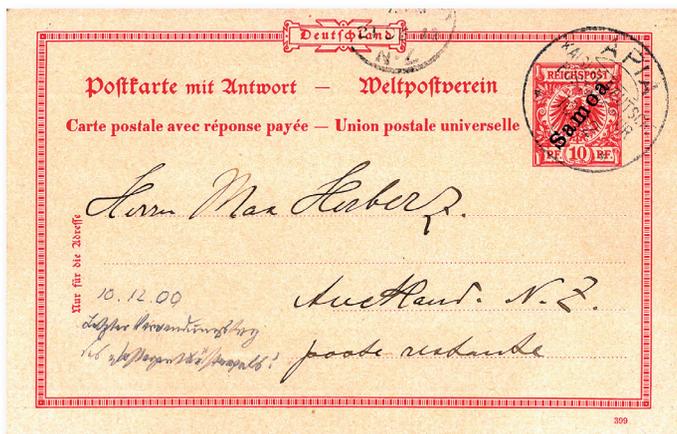
Die Ganzsache MiNr. P 4 ist als Antwortdoppelkarte 10 Pf nach Auckland, Neuseeland, benutzt worden. Diese Karte ist sehr interessant, da sie zwei postalisch wichtige Ereignisse dokumentiert: Das Stempeldatum 10.12.00 ist der letzte Verwendungstag des „Sehnenstempels“ bzw. des Stempels APIA KDPA ** (APIA Nr. 7) als auch der Ersttag der an diesem Tag eingetroffenen Schiffsausgabe, die die Krone/Adler-Serie mit Aufdruck ablöste. Der Schreiber, Max Herberz, war Reisender auf dem Wege nach Neuseeland und hat als Philatelist diese beiden postalischen Ereignisse dokumentiert.

Die Kaiserlich Deutsche Marine in Samoa

Vor der weiteren Behandlung der Markenausgaben muss ein Sonderkapitel eingeschoben werden: die Rolle der Kaiserlich Deutschen Marine in Samoa.

Die Samoa Inseln liegen von Deutschland aus gesehen auf der anderen Seite der Erde. Deshalb ist der Erfolg der Firma Godeffroy & Sohn ab 1857 und seit 1871 ihrer Nachfolgerin, der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft für die Südsee, so erstaunlich.

Die Ganzsache MiNr. P 4 als Antwortdoppelkarte nach Auckland, Neuseeland.



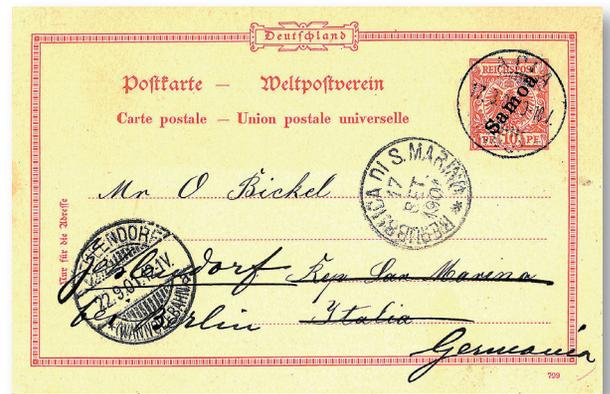
Die deutschen Firmen zogen trotz der weiten Entfernung von Deutschland den größten Teil des Südsee-Handels an sich. Dieser Erfolg brachte deutsche Mitarbeiter der Firmen und weitere Deutsche in die Südsee und nach Apia.

Schon im Jahre 1839 gab es in Apia einen englischen und einen US-amerikanischen Konsul. Im Jahre 1857 kam mit Gründung der Godeffroyschen Niederlassung deren Leiter Unshelm als Hamburgischer Konsul hinzu. Im Jahre 1864 übernahm der neue Leiter, Theodor Weber, dieses Amt. Aus dem Hamburgischen Konsulat wurde 1868 eines des Norddeutschen Bundes und 1872 des Deutschen Reiches.

Bereits 1850 hatte die preußische Marine begonnen, ihre neu erbauten Schiffe auf Auslandsfahrten zu schicken, die bis Südamerika (1850, 1852-53) und Ostasien (1859-1862) führten. In Ostasien wurden Handelsverträge mit Japan, China und Siam abgeschlossen. Eine ständige Ostasiatische Station in Singapur wurde schon 1869 eingerichtet. Die damals noch weit abgelegene Südsee war indes noch nicht in das Blickfeld der preußischen Politik gerückt.

Das änderte sich jedoch, als mit dem Tode des Samoa-Königs Malietoa Vaiinupo im Jahre 1842 ein Ringen um die dortige Oberherrschaft begann. Es entbrannte ein blutiger Krieg, der bis 1856 andauerte. Im Jahre 1868 wurde schließlich Malietoa Talavou zum König ausgerufen.

Die Engländer bevorzugten jedoch Laupepa, den Nefen von Vaiinupo, der ein Zögling der englischen Mission war, und ließen diesen zum Gegenkönig ausrufen. Damit war ein Grund-



Oben: Die Ganzsache MiNr. P 2 nach San Marino. Unten: Die Ganzsache MiNr. P 3 als Antwortdoppelkarte nach Nürnberg.



stein für die samoanischen Wirren gelegt, die weniger die Samoaner selbst, dafür umso mehr die Diplomaten in Unruhe versetzen sollten. Einen nicht unerheblichen Teil sollten dazu die aufkommenden Rivalitäten der drei an Samoa interessierten Nationen beitragen. Talavous Partei forderte daraufhin die Abberufung des englischen Konsuls Williams und griff den in Apia verschanzten Laupepa an. Da englische Gebäude zerstört wurden, führte dies zu Schadensersatzforderungen und zu einem englischen Annexionsversuch. Am 17. Februar 1872 versuchte das US-Kriegsschiff NARRANGANSET, durch einen Vertrag den Hafen Pago Pago auf der Insel Tutuila für die USA zu sichern. Da durch die unruhige Lage in Samoa die Interessen des deutschen Handels berührt waren, hatte sich die Reichsregierung entschlossen, ein Kriegsschiff in die Südsee zu entsenden, um dort die deutschen Interessen zu vertreten.

(wird fortgesetzt)

Info

Wer sich für die Kolonialphilatelie interessiert, wendet sich an die Arbeitsgemeinschaft der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen e. V. Kontakt: Thomas Knell, Beckenwengert 1, 97246 Eibelstadt.

Samoa (VI)



S. M. S. Gazelle, Korvette

Gedeckte Korvette SMS GAZELLE.

Als erstes Kriegsschiff der Kaiserlich Deutschen Marine erreichte SMS *NYMPHE* am 15. März 1872 Apia, wo auf Savaii Streitigkeiten zwischen den dort ansässigen Deutschen und Eingeborenen geschlichtet wurden.

Danach sollte es ca. dreieinhalb Jahre dauern, ehe wieder ein weiteres deutsches Kriegsschiff, die gedeckte Korvette SMS *GAZELLE*, am 24. Dezember 1875 Samoa erreichte und in Apia anlegte. Aufgabe war der Abschluss von Handelsabkommen, die im Interesse der in Samoa tätigen deutschen Kaufleute lagen. Wegen politischer Unruhen unter den Eingeborenenhäuptlingen kam es jedoch nicht zu dem Abschluss von Handelsverträgen.

Solche Verträge sollte die gedeckte Korvette SMS *HERTHA* Anfang Oktober 1876 abschließen. Als Erfolg dieses Besuches konnte Anfang 1877 nur ein Freundschafts- und Meistbegünstigungspakt mit den Tonga-Inseln sowie ein Abkommen zum Schutz der Ansied-

ler auf Samoa bei Kämpfen der Eingeborenen erzielt werden.

In den Jahren 1877 und 1878 besuchten SMS *AUGUSTA* und SMS *ARIADNE* die Samoa-Inseln.

Das Jahr 1879 brachte eine wichtige politische Entscheidung für Samoa, da nach harten Verhandlungen des Kommandanten Deinhard von SMS

NAUTILUS, dem Generalkonsul Zembsch und dem Konsul Weber durchgesetzt werden konnte, dass Häuptling Malietoa Laupepa am 23. Dezember 1879 als Oberhaupt aller Samoaner eingesetzt werden konnte. Dies beendete vorerst den Bürgerkrieg.

Die Jahre 1880 bis 1886 brachten folgende deutschen Kriegsschiffe nach Samoa: 1880 SMS *HYÄNE*; 1881 SMS *HABICHT*, SMS *HERTHA*, SMS *MÖWE* und SMS *CAROLA*; 1882 SMS *HYÄNE*; 1883 SMS *CAROLA*; 1884 SMS *ALBATROSS* und SMS *MARIE*. 1885 waren folgende Schiffe auf der Südseeestation: SMS *ALBATROSS*, SMS *HYÄNE*, SMS *MARIE*, SMS *STOSCH*; 1886 SMS *BISMARCK*, SMS *GNEISENAU*, SMS *OLGA* und SMS *ADLER*.

Die ersten deutschen Schutzgebiete in der Südsee

Die hohe Zahl deutscher Kriegsschiffe in der Südsee in den Jahren 1885 und 1886 erklärt sich durch die Besitzergrei-

Samoa wird vom Wolfgang Hermann (AJP) bearbeitet, der Präsident der Fellowship of Samoa Specialists (seit März 2006) und Mitglied der Kolonial-ArGe ist. Er ist Herausgeber der „Berliner Protokolle“ (seit Oktober 1992) und Autor des Buches „Die Postgeschichte von Samoa 1834-1919“.

fungen des Deutschen Reiches, das am 17. November 1884 einen Teil von Neuguinea (SMS *ELISABETH*) und Oktober 1885 (SMS *NAUTILUS*) die Marshall-Inseln zum Deutschen Schutzgebiet erklärt hatte.

Samoa blieb weiterhin wegen des dortigen deutschen Handels deutsches Interessengebiet, war aber auch Interessengebiet der Engländer und US-Amerikaner.

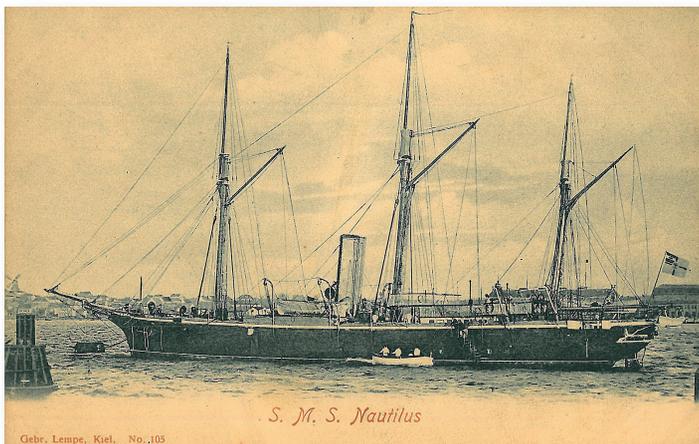
Die wichtigste Änderung für die Deutschen im Jahre 1886 erfolgte, als am 21. September der RPD *LÜBECK* in Apia eintraf und dort die Postausrüstung für das deutsche Auslandspostamt Apia ablieferte.

Verbannung von Malietoa, Gefecht von Vailele und Orkan vom 16. März 1889

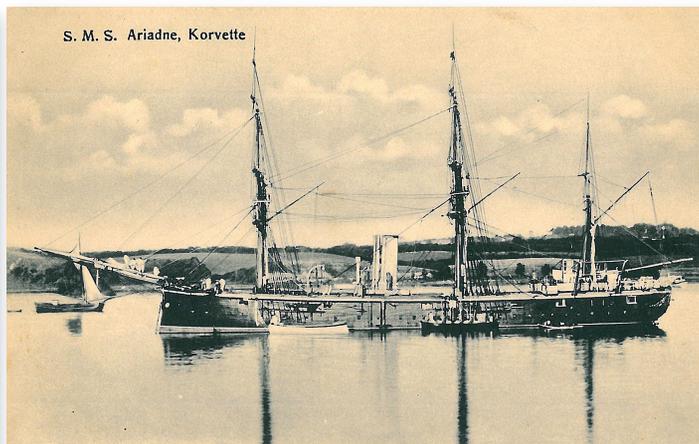
Die drei Jahre von 1887 bis 1889 brachten eine Zuspitzung des Machtkampfes um Samoa und die drei Mächte an den Rand eines Krieges. Ende Juli 1887 hatten sich die drei Mächte in Washington bei der 1. Samoakonferenz ergebnislos getrennt. Im September 1887 erfolgte die Verbannung Malietoa Laupepas, der sich Übergriffe gegen die Deutschen hatte zuschulden kommen lassen. Er wurde von SMS *ALBATROSS* auf der Heimreise von Cooktown nach Kamerun mitgenommen. Später wurde Malietoa über Hamburg an den Verbannungsort Jaluit gebracht.

Um die Macht kämpften nun in Samoa

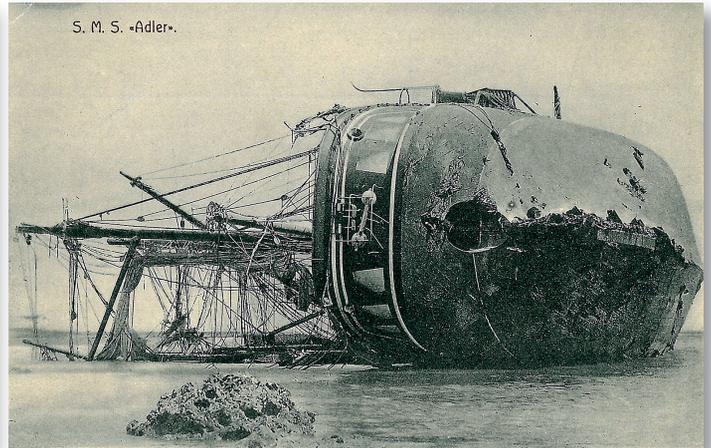
Links: Kanonenboot SMS *NAUTILUS*. Rechts: Kreuzerkorvette SMS *ARIADNE*.



Gebr. Lempe, Kiel, No. 105



S. M. S. Ariadne, Korvette



Links: Überreste von SMS EBER am Strand von Apia nach dem Orkan. Rechts: Die im Orkan gekenterte SMS ADLER auf einer zeitgenössischen Postkarte.

der von den Amerikanern unterstützte Mataafa und Tamasese, der von den Deutschen unterstützt wurde. 1887 waren in Apia: SMS BISMARCK, SMS CAROLA, SMS SOPHIE und SMS OLGA.

Gefecht von Vailele

Das Jahr 1888 brachte mit dem Gefecht von Vailele am 18. Dezember, das als Vergeltung wegen der Plünderung der deutschen Pflanzung Vailele gegen Mataafa geführt wurde, die höchsten Landungsgefechtsverluste der deutschen Marine vor dem Weltkrieg. Es fielen von den beteiligten deutschen Kriegsschiffen SMS ADLER, SMS OLGA und SMS EBER zwei Offiziere und 15 Matrosen im Kampf gegen die zahlenmäßig weit überlegenen Samoaner.

Das Jahr 1889 begann in der Nacht vom 8. zum 9. Januar mit dem daraus folgenden Brandanschlag gegen das deutsche Konsulat, bei dem Poststempel und Wertzeichen verloren gingen.

Orkan vom 16. März 1889

Am 15. März 1889 begann ein Orkan, der sich am 16. März immer mehr stei-

Die gestrandeten amerikanischen Schiffe TRENTON, VANDALIA und rechts außen SMS OLGA nach dem Orkan.



gerte und bei den im Hafen von Apia liegenden Schiffen der drei Mächte große Schäden anrichtete und viele Menschenleben forderte. Es lagen im Hafen von Apia, der eher einer offenen Reede ähnelt: SMS ADLER, SMS EBER, SMS OLGA, die US-amerikanischen Kriegsschiffe TRENTON, VANDALIA und NIPSIC sowie das weiter draußen liegende englische Kriegsschiff HMS CALLIOPE. Alle Schiffe blieben trotz des Orkans im Hafen, um dem jeweils anderen nicht das Feld zu überlassen.

Zuerst zerschellte gegen 6 Uhr morgens am 16. März SMS EBER, dann kollidierte SMS ADLER mit SMS OLGA und wurde auf das Riff geschleudert, wo ADLER auf der Seite liegen blieb. Nach zwei Kollisionen mit SMS OLGA konnte das amerikanische Schiff NIPSIC auf den Sandstrand gesetzt werden. Um 1 Uhr stießen CALLIOPE und VANDALIA zusammen. Während es der CALLIOPE mit letzter Kraft gelang, die offene See zu erreichen, musste VANDALIA um 11 Uhr ebenfalls auf den Strand gesetzt werden. Nun stießen SMS OLGA und die TRENTON zusammen. SMS OLGA

konnte auf einen schlammigen Strandabschnitt gesteuert werden, während die TRENTON gegen 6 Uhr abends neben der VANDALIA strandete.

Nur fünf Besatzungsangehörige von SMS EBER wurden gerettet, 75 kamen um, und fünf waren als Konsulatswache an Land gewesen. Von SMS ADLER kamen 20

Besatzungsmitglieder um. SMS OLGA kam am besten davon. Sie hatte den Orkan – wenn auch schwer beschädigt – ohne Verluste an Menschenleben überstanden. Die Amerikaner verloren 117 Besatzungsangehörige.

SMS OLGA konnte vom NDLDampfer LÜBECK frei geschleppt werden. Mit den Geretteten von SMS ADLER und SMS EBER an Bord und von der LÜBECK begleitet, fuhr sie nach Sydney zur Reparatur und trat von dort anschließend am 20. Juni 1889 die Heimreise an.

Nach dem Orkan – Malietoa wieder König

Durch den Orkan war immerhin ein Kampf zwischen den Mächten vereitelt worden. In Berlin fand im Juni 1889 die zweite Samoa-Konferenz statt, wobei man sowohl einen Munizipalitätspräsidenten als auch einen Oberrichter einsetzte und australisches Recht für die Munizipalität vereinbarte. Man einigte sich auch darauf, Malietoa Laupepa wieder als König einzusetzen. Die Deutschen waren nun für Malietoa Laupepa, da dieser in der Verbannung in Jaluit erklärt hatte, er wolle sich dem Kaiser unterstellen.

Um die Schiffsverluste auszugleichen, hatte das Kanonenboot SMS WOLF den Befehl erhalten, nach Apia zu gehen, wo es am 14. Juni 1889 eintraf. Dort war unter den Eingeborenen wieder Ruhe eingekehrt.

(wird fortgesetzt)

Info

Wer sich für die Kolonialphilatelie interessiert, wendet sich an die Arbeitsgemeinschaft der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen e. V. Kontakt: Thomas Knell, Beckenwengert 1, 97246 Eibelstadt.

Samoa (VII)



Hofpostamtsbrief von SMS BUSSARD nach Berlin. Frankatur: Fünf 2-Mark-Marken (MiNr. 37) und zwei 20-Pf-Marken (MiNr. 48). Zusammen 10 Mark 40 Pf. Inhalt ca. 50 Briefe. Aufgabestempel „Bezahlt/Kaiserl. Deutsche Postagentur/Apia – 19-6-1895“.

Die Schiffsbewegungen nach Samoa bis zum Jahre 1895

Im Jahr 1889, das für die deutsche Marine in Samoa so große Verluste gebracht hatte, kam noch SMS ALEXANDRINE nach Samoa. 1890 waren SMS SPERBER und SMS SOPHIE in Apia. Im Jahre 1891 stellte SMS SPERBER ein Denkmal für die 1888 im Gefecht von Vailele Gefallenen auf. 1892 wurde SPERBER durch BUSSARD verstärkt. Im Juli 1893 siegte Malietoa Laupepa über Mataafa. Dieser wurde von den drei Mächten, die sich diesmal einig waren, verbannt. 1894 wurde BUSSARD durch SMS FALKE verstärkt. Im Juni mussten diese Schiffe

zusammen mit HMS CURACAO Stellungen des jüngeren Tamasese beschießen, der nach der Macht in Apia strebte. 1895 waren BUSSARD (MSP N° 2) und FALKE (MSP N° 3) weiterhin die Stationäre in Apia. Diese Schiffe gehörten dem gleichen Typ an. Sie hatten ca. 1900 t, waren 15,5 kn schnell, hatten bis 166 Mann Besatzung und waren mit acht 10,5 cm Geschützen bewaffnet. Hiermit beende ich die Übersicht über die deut-

schen Kriegsschiffe in Samoa, denn ab diesem Datum können Sie die weiteren Schiffsbewegungen im *Handbuch und Katalog der deutschen Marine-Schiffspost 1895-1914* von Lutz Pohlmann und Jürgen Kessing finden.

Postversand zwischen den Schiffen und der Heimat

Vor der Einrichtung besonderer Marine-Schiffsposten ab 1895, bzw. endgültig ab 1897, erfolgte der Postversand vom Schiff zur Heimat und umgekehrt in Sammelumschlägen über das Hofpostamt in Berlin. Ab 1874 kosteten Briefe bis 60 Gramm für Mannschaften

Samoa wird vom Wolfgang Hermann (AJP) bearbeitet, der Präsident der Fellowship of Samoa Specialists (seit März 2006) und Mitglied der Kolonial-ArGe ist. Er ist Herausgeber der „Berliner Protokolle“ (seit Oktober 1992) und Autor des Buches „Die Postgeschichte von Samoa 1834-1919“.

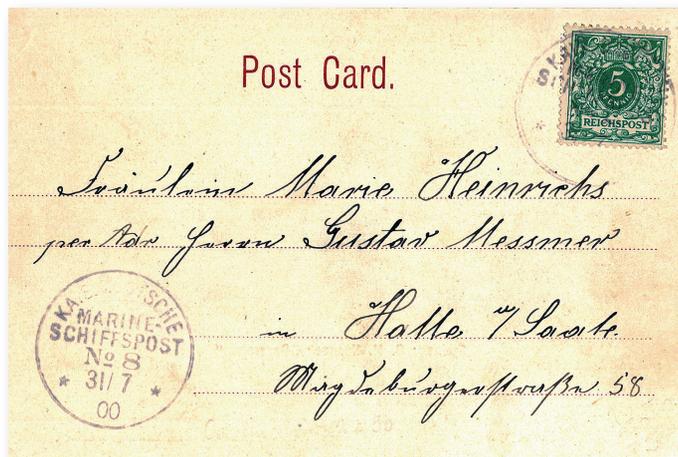
10 und für Offiziere 20 Pf. Postkarten waren in den Umschlägen nicht zulässig. Die Sammelumschläge waren Leinen-Briefumschläge, die jeweils ca. 50 Briefe von oder an die Besatzung enthielten. Ich bilde einen Sammelumschlag von SMS BUSSARD an das Hofpostamt in Berlin ab. Das Marine-Postbureau nahm bei Eingang des Sammelbriefes die entsprechende Frankierung der Briefe zum Inlandsporto vor. Die Belege wurden mit dem Berliner Stempel entwertet. Einen solchen Inhaltsbrief von einem Offizier von ALEXANDRINE zeige ich ebenfalls.

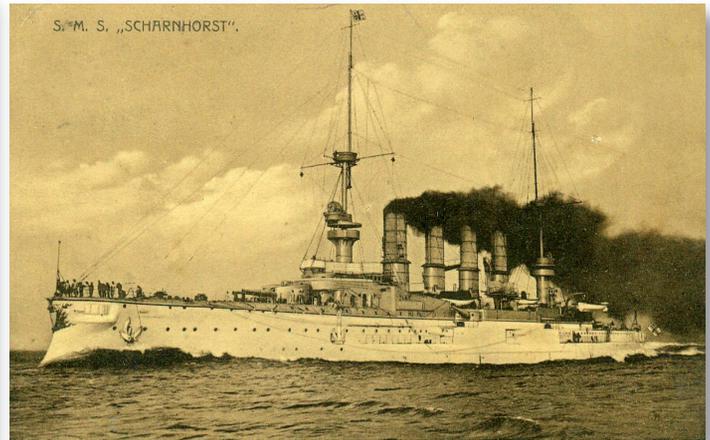
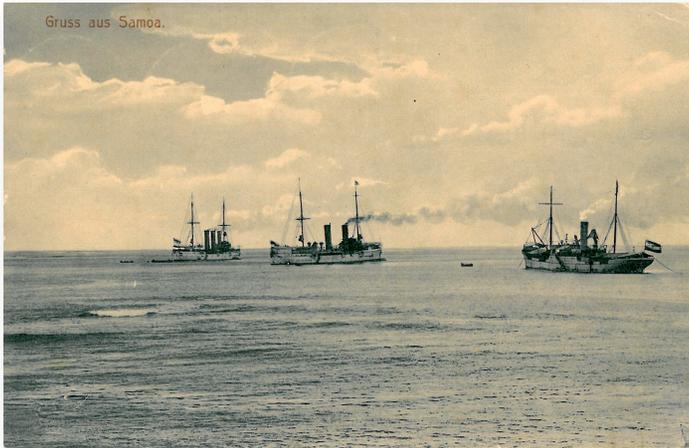
Kaiserlich Deutsche Marine-Schiffspost

BUSSARD und FALKE gehörten zu den ersten sieben Schiffen, die ab Oktober 1895 Marine-Schiffspoststempel erhielten. Ab 1. Juni 1897 wurden diese Stempel (mit einer Nummer für das Schiff) endgültig eingeführt. Als Beispiel bilde ich den Stempel von SMS CORMORAN ab. Das Schiff war von Juni 1899 bis Mai 1913 in Samoa stationiert und hatte die MSP-Nummer „8“.

Die Post wurde nun an Bord frankiert und gestempelt und in Briefbeuteln an das Marine-Postbureau in Berlin geschickt. Ab Juni 1897 waren Postkarten zugelassen, die 5 Pf für alle Dienstgrade kosteten.

Links: Inhaltsbrief aus einem Sammelumschlag mit 20 Pf für einen Offiziersbrief. Vom Zahlmeister Beilker von SMS ALEXANDRINE, die von Samoa kam. Stempel BERLIN C 2 20.6.91. Rechts: Ab Juni 1897 betrug das Porto für Postkarten vom Schiff nach Deutschland 5 Pf. Stempel KAIS. DEUTSCHE MARINE-SCHIFFSPOST N° 8 vom 31.7.00 an Bord des Kreuzers entwertet.





Links: SMS LEIPZIG, SMS ARKONA und der Begleiddampfer TITANIA (von links) vor Savaii auf zeitgenössischer Postkarte. Rechts: Großer Kreuzer SMS SCHARNHORST. Stapellauf 22. März 1906., 12 985 t, Besatzung 770 Mann, acht Geschütze 21 cm, sechs Geschütze 15 cm. Am 8. Dezember 1914 bei den Falkland Inseln untergegangen.

Die Unruhen in Samoa 1908/1909

Da in diesem Beitrag die Rolle der Marine in Samoa behandelt wird, greife ich zeitlich etwas vor und behandle den letzten großen Marine-Einsatz vor der Besetzung Samoas im Ersten Weltkrieg – den sogenannten Lauati-Aufstand.

Lauati war einer der mächtigsten Häuptlinge in Samoa. Er war ein mitreißender Redner, der Ende 1908 versuchte, mit der „Mau“-Bewegung dem Gouverneur Solf entgegen zu treten. Lauati lieferte sich ein Rededuell mit Solf im Ja-

Lauati von Savaii (aus Kolonie und Heimat, Nr. 21, Seite 6).



nuar 1909 und zeigte danach Reue, beließ aber seine Truppen in Upolu kampfbereit. Der Gouverneur kablete daher am 5. Februar 1909 nach Berlin, dass er um sofortige Entsendung dreier Kriegsschiffe bäte. Auch rief er eine schwarze Polizeitruppe aus Deutsch Neuguinea herbei.

Bereits am 18. März 1909 traf SMS LEIPZIG in Apia ein. Am 21. März folgte SMS ARKONA (von Tsingtau kommend) und am 26. März erreichte SMS JAGUAR mit dem Begleiddampfer TITANIA und 100 eingeborenen Polizisten aus Deutsch Neuguinea den Hafen von Apia.

Am 1. April 1909 lagen SMS LEIPZIG, SMS ARKONA und TITANIA vor der Insel Savaii. Vor dieser Streitmacht kapitulierte Lauati. Er stellte sich mit fünf weiteren Häuptlingen. Diese Rädelsführer wurden am 6. Mai 1909 von SMS ARKONA nach Saipan, Marianen, in die Verbannung gebracht. Außerdem wurden weitere Rebellen von SMS JAGUAR am 19. April nach Jaluit, Marshall Inseln, verbracht. Der Aufstand war durch den Einsatz der Kaiserlichen Marine unblutig niedergeschlagen worden.

Damalige Beobachter waren sich einig, dass sowohl die eindrucksvolle Rede von Gouverneur Solf als auch das schnelle Eintreffen der Marine (mit zusätzlichen Hilfskräften) Lauati zum friedlichen Einlenken bewegt hat.

Ein letzter Einsatz der Marine vor Samoa am 14. September 1914

Am 29. August 1914 war Samoa von neuseeländischen Truppen besetzt worden. Die daran beteiligten Kriegsschiffe

und Truppentransporter hatten aber am 14. September den Hafen von Apia bereits wieder verlassen.

Das Geschwader des Admirals Graf Spee bestand zu dieser Zeit aus den Großen Kreuzern SMS SCHARNHORST und SMS GNEISENAU sowie aus den Kleinen Kreuzern LEIPZIG, NÜRNBERG, und DRESDEN. EMDEN war bereits am 14. August detachiert worden.

Admiral Graf Spee hatte die Absicht, Apia zu besuchen, nur wegen eventueller feindlicher Schiffe im Hafen gefasst. Diese wollte er vernichten. Ein Angriff auf Samoa und die Vertreibung der Neuseeländer durch ein Landungskorps wäre nicht in Frage gekommen, da man die Schiffe entscheidend geschwächt hätte und auf Dauer Samoa nicht gegen eine Übermacht halten können. Für die geplante Aufgabe genügten die beiden großen Kreuzer. Diese steuerten am 14. September Apia an und sahen enttäuscht, dass keine feindlichen Schiffe mehr im Hafen lagen.

Ein Boot mit Deutschen lief aus und unterrichtete den Admiral über die Vorgänge der letzten Zeit. So wusste Spee, dass ca. 1500 Neuseeländer gelandet waren. Ein Beschuss dieser Truppen hätte deutsches Eigentum in Samoa zerstört. Deshalb nahmen die beiden Kreuzer wieder Kurs auf See.

(wird fortgesetzt)

Info

Wer sich für die Kolonialphilatelie interessiert, wendet sich an die Arbeitsgemeinschaft der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen e. V. Kontakt: Thomas Knell, Beckenwengert 1, 97246 Eibelstadt.

Samoa (VIII)



Ungestempelter Satz der Aufdruckausgabe MiNrn. 1 bis 6.



„Wirklicher“ Vorläufer: R-Brief mit drei 20-Pf-Marken MiNr. V 48 von Apia nach Melbourne vom 22.3.00. Stempel APIA KDPA**.

Samoa wird deutsche Kolonie

Nach langen Verhandlungen der drei an Samoa interessierten Mächte wurde am 2. Dezember 1899 in London ein Vertrag geschlossen, in dem Samoa zwischen den Vereinigten Staaten und dem Deutschen Reich aufgeteilt wurde. Deutschland erhielt die westliche Inselgruppe mit den beiden großen Inseln Upolu und Savaii nebst einigen kleineren Inseln, und die USA erhielten die ca. 65 Seemeilen östlich gelegene Insel Tutuila mit dem guten Hafen Pago Pago sowie ebenfalls einige weitere kleine Inseln. Zur Lage der Inseln verweise ich auf die Landkarte von Samoa in Teil „Samoa (I)“.

Als Kompensation erhielt England freie Hand, die Tonga-Inseln in Besitz zu nehmen und die beiden Salomon-Inseln Choiseul und Ysabel. Außerdem wurden auch Grenzfragen in Togo in diesem Zusammenhang geklärt.

Die Flaggenhissung am 1. März 1900

Am 1. März 1900 erfolgte in Apia die feierliche Hissung der deutschen Flagge. Da zu diesem Zeitpunkt noch keine eigenen Marken für die neue Kolonie Samoa vorhanden waren, benutzte das Kolonial-Postamt weiterhin die vorhandenen Krone/Adler-Marken MiNrn. V 45 bis V 50, die zugehörigen Ganzsachen und die Zwei-Mark-Marke MiNr.

V 37, wie sie bereits im Teil „Samoa (IV)“ gezeigt wurden. Bis zum Erscheinen der ersten eigenen Marken für Samoa am 17. Mai 1900 waren die Reichspostmarken des bisherigen Auslandspostamtes Apia nun „wirkliche“ Vorläufer der folgenden Kolonial-Ausgabe.

Gleichzeitig endete die Gültigkeit der

Marken der DAVIS-Post am 28. Februar 1900.

Der Aufdruck „Samoa“ auf „Krone/Adler“-Marken

Am 17. Mai 1900 wurden die ersten eigenen Marken und Ganzsachen der neuen Kolonie Samoa als Aufdruckmarken am Schalter in Apia ausgegeben. Die Ganzsachen MiNrn. P 1 bis P 4 (5 und 10 Pf) sind bereits in Teil (V) aufgeführt. Die Marken MiNrn. 1 bis 6 entstanden durch den Aufdruck „Samoa“ auf den Marken des Deutschen Reiches MiNrn. 45 bis 50.

Die Marken haben kein Wasserzeichen, Kammzählung 13 $\frac{3}{4}$: 14 $\frac{1}{2}$. Im Friedemann-Handbuch wird feiner, mittlerer und kräftiger Aufdruck unterschieden. Diese Ausgabe war bis 30. September 1901 frankaturgültig.

Mitläufermarken des Reiches sind möglich

Die im Deutschen Reich am 29. März 1900 eingeführte Wertstufe zu 2 Pf war auch in Samoa gültig. Diese Marke gelangte durch Sammler nach Sa-

moa. Neben der 2-Pf-Marke wurden vereinzelt auch weitere Wertstufen der Germania-Ausgabe in Samoa unbeanstandet verwendet. Marken von Bayern und Württemberg findet man in Samoa aber unbeanstandet nur auf Antwortkarten, da nur Reichspostmarken als Mitläufer geduldet wurden.

Die Schiffs-Ausgabe ohne Wasserzeichen

Die nächste und endgültige Markenausgabe für Samoa traf am 10. Dezember 1900 um 7 Uhr früh mit dem Dampfer HAUROTO in Apia ein. Der Dampfer kam von den Fiji-Inseln und hatte die Wertstufen von 3 bis 80 Pf der neuen Schiffsserie mit der Abbildung der Kaiserlichen Yacht HOHENZOLLERN sowie die Ganzsachen MiNrn. P 5 bis P 8 an Bord. Am selben Tag brachte der Dampfer MARIPOSA, der von Auckland kam, den neuen Entwertungsstempel (Stempel 8 in der sog. Schweizertyp) mit.

Die sogleich verausgabten neuen Schiffsmarken MiNrn. 7 bis 15 (3 bis 80 Pf) sind bis zur Ankunft des neuen „Schweizer“ Stempels (Nr. 8) mit dem Stempel APIA KAISERL. DEUTSCHE POSTAGENTUR** (mit Segment, Nr. 7) entwertet worden. Ab Mittag war das vorbei, da nur noch der neue Stempel benutzt wurde. Da die neuen Pfennigwerte der Schiffs-Ausgabe nur ein paar Stunden mit dem alten Stempel entwertet wur-

Brief des Consular Service, U.S.A., an die Farmers and Merchants National Bank in Fremont, Nebraska/USA. Mit einer 25-Pf-Aufdruckmarke frankiert, somit um 5 Pf überfrankiert. Stempel APIA KDPA** 6.9.00, Ankunftsstempel Fremont 24SEP00.



den, sind solche Belege selten. Insgesamt sind lt. Rundschreiben 106 der Kolonial-ArGe vom März 2013 z. Zt. neun Belege bzw. Schiffmarken mit dem sog. Agenturstempel bekannt.

Die vier Markwerte der Schiffsausgabe (MiNr. 16 bis 19) wurden erst im Januar 1901 geliefert. Sämtliche Marken sind ohne Wasserzeichen. Die Pfennigwerte haben die Zähnung 14 : 14 ½, die Markwerte die Zähnung 14 ½ (14 ¼) und 26:17 Zähnungslöcher.

Auf dem unteren Bogenrand der Pfennigwerte ist der Landesname „Samoa“ in vierfacher Wiederholung in der Markenfarbe bzw. bei den zweifarbigen Werten in der Rahmenfarbe aufgedruckt. Für Vorlagezwecke wurden Marken mit dem Aufdruck „Specimen“ hergestellt. Es gibt einen Probedruck der 2-Pf-Marke in graublau im Kleinbogen mit 4x4 Marken der Kolonien

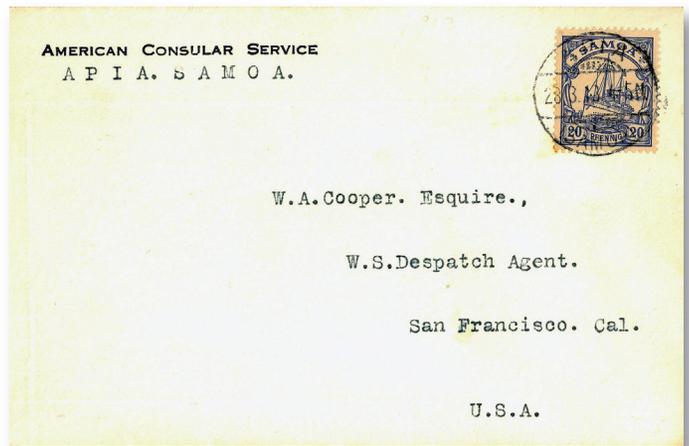
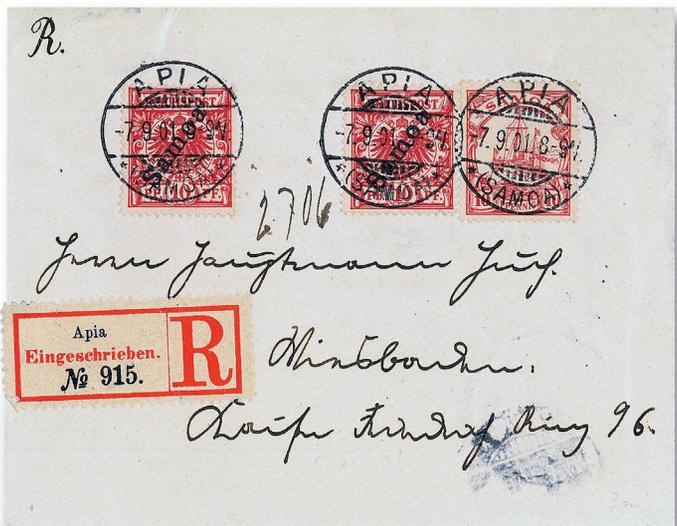
Südwestafrika, Samoa, Karolinen und Kamerun. Ganze Bogen oder Zusammendrucke daraus sind praktisch nicht zu finden.

Mischfrankaturen der Aufdruck- mit der Schiffs-Ausgabe

Selten sind Belege, die mit der Aufdruckausgabe und der Schiffs-Ausgabe frankiert sind. Oft sind solche Belege durch Sammlerinteressen entstanden. Das mindert aber nicht ihre Attraktivität, zumal wenn sie portorichtig frankiert sind. Die Möglichkeit solcher Briefe endete natürlich am 30. September 1901 mit der Ungültigkeit der Aufdruckausgabe.



Oben: Brief von Max Herberz vom 10.12.00 an seine nächste Adresse in Auckland, Neuseeland. Die am 10.12. gelieferte Schiffs-Marke wurde noch mit dem alten Stempel APiA KDPA** entwertet (Sammlung Batsching). Unten: R-Brief-Mischfrankatur von zwei 10-Pf-Marken der Überdruckausgabe mit einer 10-Pf-Marke der Schiffsausgabe. Stempel APiA (SAMOA)** 7.9.01, Ankunftsstempel Wiesbaden 8.10.01.

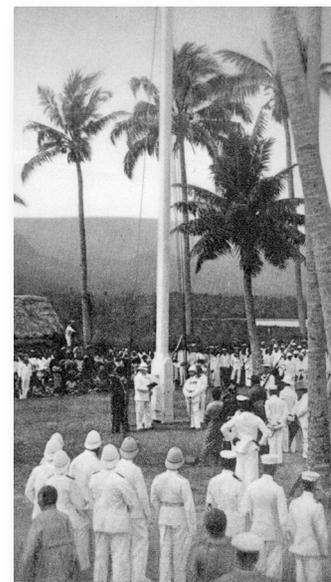


Brief des American Consular Service, Apia, Samoa, mit 20 Pf Schiff an W. A. Cooper, Esquire, W.S. Despatch Agent, San Francisco, California/USA. Stempel APiA (SAMOA)**, Nr. 8, Datum 28.3.13. Cooper war der US-Partner von Davis bei der Davis-Post gewesen.

mit auch nicht mit Stempeln von Samoa vorkommen. Der Grund für die Ausgabe der Marken zu 3, 5 und 10 Pf bzw. zu 5 Mark mit dem Wasserzeichen Rauten dürften Sammleranfragen bei der Verkaufsstelle für Kolonial-Postwertzeichen gewesen sein. Der MICHEL-Katalog notiert die Marken als MiNr. 20, 21, 22 und 23. Die Fünf-Mark-Marke gibt es mit 26:17 (1915 und 1919) und 25:17 Zähnungslöchern.

(wird fortgesetzt)

Flaggenhissung in Samoa am 1. März 1900 (aus: Dr. Schultz-Ewerth: Deutschlands Weg zur Kolonialmacht, Berlin 1934).



Gültigkeit der Schiffs-Ausgabe in Samoa

Die Gültigkeit der Schiffs-Ausgabe endete mit der Besetzung Samoas durch die Neuseeländer am 29. August 1914. Bei der Besetzung vorgesehene Bestände wurden von der Neuseeländischen Verwaltung für eine Besatzungs-Überdruckausgabe verwendet.

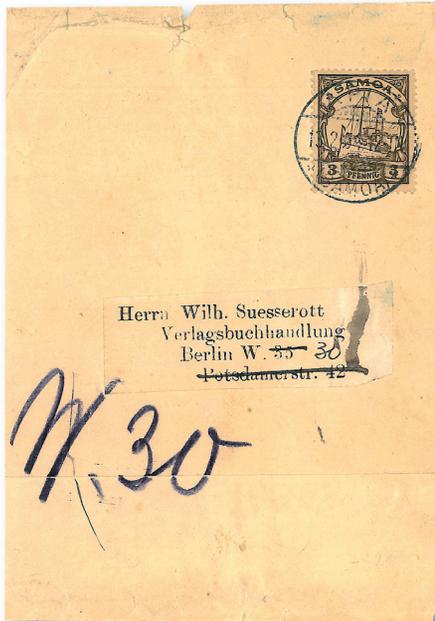
Die Schiffs-Ausgabe mit Wasserzeichen

Diese Ausgabe erschien erst 1915 bzw. 1919 und konnte somit nicht mehr nach Samoa gelangen. Sie kann da-

Info

Wer sich für die Kolonialphilatelie interessiert, wendet sich an die Arbeitsgemeinschaft der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen e. V. Kontakt: Thomas Knell, Beckenwengert 1, 97246 Eibelstadt.

Samoa (IX)



Zeitungsstreifenband (Drucksache bis 50g) für eine Zeitung nach Deutschland an den Verlag Wilhelm Suesserott in Berlin. Die 3-Pf-Marke ist entwertet mit dem Stempel APIA (SAMOA)** (Nr. 8) 13.2.04. Es dürfte sich um die „Samoa-nische Zeitung“ des Herausgebers Emil Lübke gehandelt haben.

Beispiele für Postdienste

Bis heute sind noch nicht alle Dienste, die in Samoa theoretisch möglich waren, durch Belege nachgewiesen; von manchen existieren wenigstens einige wenige Belegstücke. Entweder war der Bedarf im Vergleich zu den „großen Ko-

lonien“ nur gering – wie zum Beispiel bei den Drucksachen, für die es in Samoa keine Versender größerer Mengen gab –, oder die wenigen Belegstücke sind zusätzlich noch dadurch verknappt, dass die Reichspost sie einbehalten hat und nur wenige Ganzstücke im Zuge gelegentlicher Verwertung von Markenbeständen in sehr geringer Zahl in Sammlerhände gelangten. Letzteres gilt zum Beispiel für vollständige Postanweisungs- und Paketkartenstamnteile. Markenlose, heute aber interessante Belege wurden meist vernichtet, nachdem sie nicht mehr benötigt wurden. Dazu zählen die Postsachen, Posteinlieferungsscheine, Postablieferungsscheine, Rückscheine etc. Einige interessante Belegstücke aus dem Postdienst kann ich trotzdem hier vorstellen:

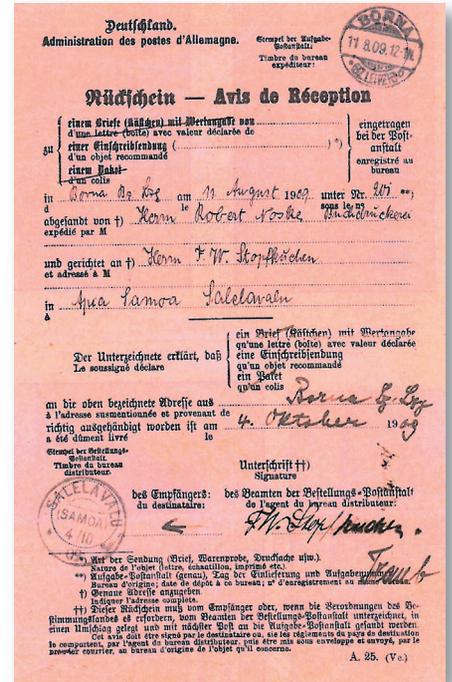
Drucksache

Drucksachen sind offene Briefsendungen oder auch Postkarten, die durch Vervielfältigungsverfahren (keine Schreibmaschine) hergestellt worden sind. Sie durften neben den Angaben von Absender und Empfänger nur maximal fünf zusätzliche Wörter enthalten. Sie sind im Postverkehr von Samoa nicht häufig.

Eilboten

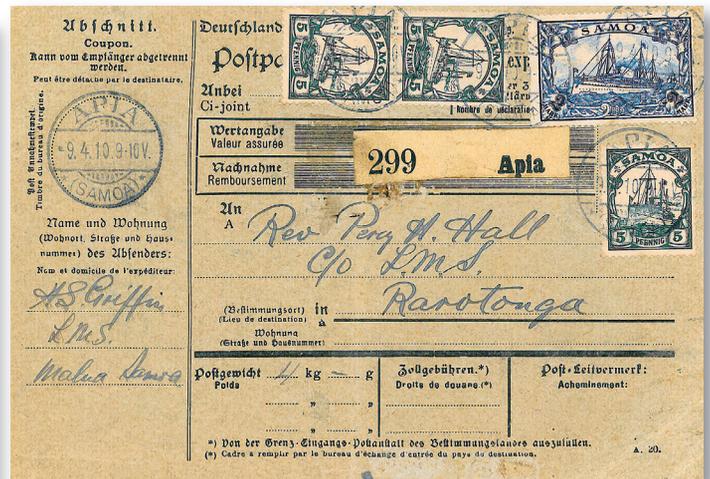
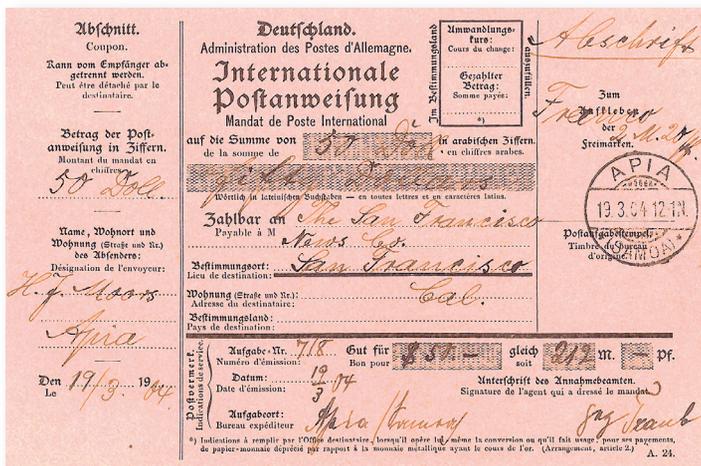
Nach den Postakten waren Eilboten-sendungen nur in einer Deutschen Kolonie zugelassen, nämlich ab 15. Juni 1913 in Kiautschou. Nur dort fand eine

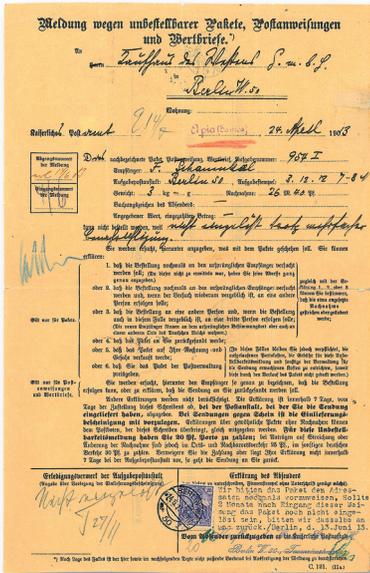
Samoa wird vom Wolfgang Hermann (AIJP) bearbeitet, der Präsident der Fellowship of Samoa Specialists (seit März 2006) und Mitglied der Kolonial-ArGe ist. Er ist Herausgeber der „Berliner Protokolle“ (seit Oktober 1992) und Autor des Buches „Die Postgeschichte von Samoa 1834-1919“.



Der Rückschein A.25.(Vc.) zu einer Einschreibsendung aus Borna vom 11.8.09 bescheinigt, dass die Einschreibsendung Nr. 201 an Herrn Stopfkuchen in Salealavalu, Samoa, richtig ausgehändigt worden ist. Stempel SALEALVALU 4.10.09 und Unterschrift. Herr Traub, der Vorsteher der Post in Apia, unterschrieb unter der Unterschrift „Stopfkuchen“. Los 1198 der 79. Württembergischen Auktion.

Links: Abschrift einer Internationalen Postanweisung (Formular A.24.) nach San Francisco über den Betrag von „50\$ = 212M“. Aufgabennummer 718 und Postvermerk „19/3 04 Apia (Samoa) gez. Traub“. Vermerk „Franco 2M 20Pf.“. Stempel APIA (SAMOA)** (Nr. 8) 19.3.04 und auf der Rückseite weiterer Stempel APIA 20.3.04. Absender der Postanweisung war H.J. Moors in Apia. Rechts: Postpaketadresse für ein vom Verwalter der Posthilfsstelle Malua von Apia aus an den Rev. Percy H. Hall c/o London Missionary Society in Rarotonga geschicktes 4 kg schweres Paket. Es ist vorderseitig mit einer Marke zu 2 Mark und drei Marken zu 5 Pf frankiert. Aufgabestempel APIA (SAMOA)** (Nr. 9) 9.4.10. Laut Jäschke-Lantelme war das Porto für ein Paket im Seetransit (für über 8000 Meilen) nur 1 Mark 60 Pf. Hinzu kommen 40 Pf für den Transport über Neuseeland. Die restlichen 15 Pf bleiben vorerst ungeklärt.





Innenseite der Unbestellbarkeitsmeldung, mit der das Postamt Apia am 24.4.13 der Postanstalt in Berlin mitteilte, dass ein am 3.12.12 aufgegebenes Paket des KaDeWe nicht eingelöst worden ist. Am 14.6.13 antwortete das Postamt in Berlin, dass das Paket nochmals vorzuweisen sei. Frankiert unten rechts mit 20 Pf, Stempel BERLIN 14.6.13.

Briefzustellung statt. Trotzdem kommen Eilbotensendungen von fast allen Deutschen Kolonien vor. Vermutlich sind die Postbeamten wegen der Bestellung durch Eilboten in der Heimat davon ausgegangen, dass dies zulässig sei.

Rückschein

Rückscheine sind Empfangs-Bescheinigungen des Empfängers, die dem Absender übersandt werden. Rückscheine können für Pakete, Einschreib- und Wertbriefe verlangt werden. Für Postanweisungen gibt es entsprechend das „Avis de Payement“. Die Gebühr betrug 20 Pf.

Postanweisung

Seit dem 1. Januar 1897 nahm die Post-

Anschriftenseite des Faltformulars zur Unbestellbarkeits-Meldung C.121.(IIa).



agentur Apia am Postanweisungsdienst teil. Sowohl im Verkehr mit Deutschland als auch im internationalen Verkehr kam das Formular A.21 „Internationale Postanweisung“ zur Anwendung. Komplette Formulare aus Samoa sind sehr selten. Immerhin kann ich die Abschrift einer Auslandspostanweisung nach den USA zeigen, die zunächst rätselhaft erscheint, wenn man nicht die besonderen Verfahren im Postanweisungsverkehr kennt. Diese Abschriften wurden notwendig, da das Original in den USA verblieb. Die Überweisung selbst erfolgte anhand von Überweisungslisten. Eine Kopie der Anweisung verblieb in Apia, und eine Kopie ging als Beleg für die Abrechnung mit den USA nach Köln 2.

Avis de Payement

Dies ist eine Bescheinigung für den Absender über die Auszahlung einer Postanweisung an den Empfänger. Die Gebühr betrug 20 Pf. Die Marke für den Dienst wurde handschriftlich entwertet, um zu zeigen, dass mit dieser Marke die Rückscheingebühr entrichtet worden war. Solche Entwertungen sind selten.

Paketkarte

Samoa nahm ab dem 21. September 1886 am Postpaketverkehr teil. Möglich war dies nur ab Apia und ab Fagalo (ab 30. Juli 1907). Benutzt wurde – auch im Verkehr mit Deutschland – das Formular A.20 für den Internationalen Verkehr mit dem Vordruck „Post-Paketadresse – Bulletin d'expédition“, das zunächst aus blauem, später aus grauem Karton in verschiedenen Tönungen bestand. Ab 15. Juni 1906 wurden auch Postfrachtstücke bis 10 kg befördert.



Eingeschriebener Eilbotenbrief an den Sammler Adolf Herrmann in Hitzkirchen. Die Frankatur von 1 Mark setzt sich wie folgt zusammen: 20 Pf Einschreibgebühr, 60 Pf Eilzustellung im Landzustellbezirk und 20 Pf für den Brief über 20 g. Stempel APIA (SAMOA)**(Nr. 8) 29.3.03 und rückseitiger Ankunftsstempel WE-NINGS 1.5.03. Eilbotenbriefe aus Samoa sind selten und Markwerte auf Brief ebenfalls.

Unbestellbarkeitsmeldung

Die Unbestellbarkeitsmeldung diente dem Eingangspostamt dazu, dem Aufgabe-Postamt mitzuteilen, wenn Pakete, Postanweisungen oder Wertbriefe innerhalb bestimmter Fristen nicht bestellbar waren oder nicht eingelöst worden sind. Die Unbestellbarkeitsmeldung wurde vom Aufgabe-Postamt dem Absender vorgelegt, damit dieser eine der im Vordruck vorgegebenen Verfügungen auswählt. Für die Meldung musste der Absender eine Gebühr von 20 Pf entrichten, die mit Postwertzeichen auf dem Formular verrechnet wurde. Es gibt aber auch erledigte Formulare, bei denen der entsprechende Vermerk gestrichen worden und keine Marke vorhanden ist. Die Gründe hierfür sind noch nicht aufgeklärt. Ursprünglich wurden die Formulare in gewöhnlichen Briefumschlägen mit dem Vermerk „Postsache/Unbestellbarkeitsmeldung“ versandt. Später wurde ein Faltbriefformular – Formular C.121. (IIa.) – benutzt, auf dessen Rückseite sich Anschriftvordrucke für die Absendung und die Rücksendung der Meldung befinden. Bis heute habe ich 16 solcher Formulare aus Deutschen Kolonien und Auslandspostämtern erfasst, davon nur ein Formular aus Samoa. Näheres dazu im Berliner Protokoll Nr. 96.

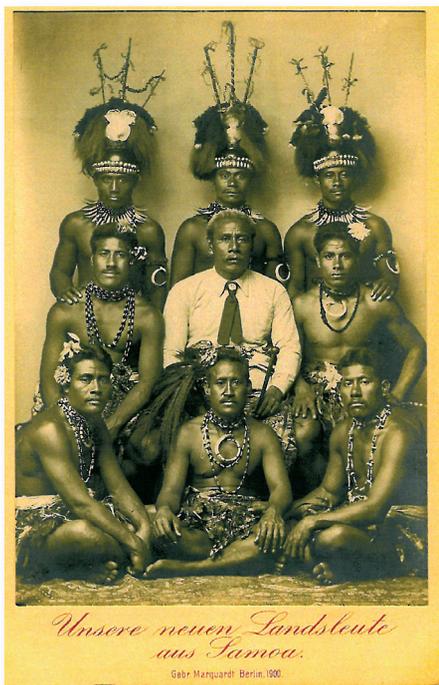
(wird fortgesetzt)

Info

Wer sich für die Kolonialphilatelie interessiert, wendet sich an die Arbeitsgemeinschaft der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen e. V. Kontakt: Thomas Knell, Beckenwengert 1, 97246 Eibelstadt.

www.deutsche-briefmarken-revue.de

Samoa (X)



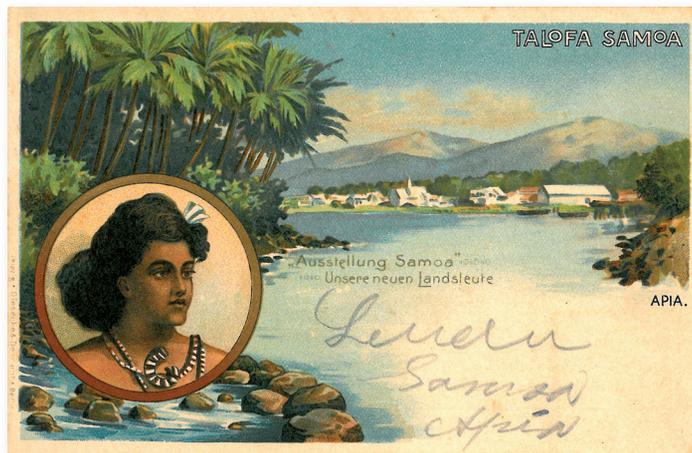
Unsere neuen Landsleute aus Samoa. Fotokarte der Gebr. Marquardt, Berlin 1900.

Völkerschauen um 1900

Dieser Beitrag befasst sich mit den in den Jahren vor und nach 1900 weit verbreiteten Völkerschauen. Dem damaligen Zeitgeist entsprachen diese Schauen, die „exotische“ Völker in verschiedenen Städten zeigten; oft auch in zoologischen Gärten. Überwiegend handelte es sich um afrikanische Völkerschauen (siehe hierzu das umfassende Buch von Dr. Hilke Thode-Arora „Für fünfzig Pfennig um die Welt, Die Hagenbeckschen Völkerschauen“, Campus-Verlag Frankfurt 1989).

Die damalige Bevölkerung konnte nicht,

Links: Motiv 3 – Blick auf Apia mit Kopf einer Samoanerin und Autogramm „Leuelu, Samoa, Apia“. Rechts: Häuptling Tamasese und Familie. Zeitgenössische Postkarte.



wie die heutige, fremde Völker auf Reisen sehen. Diese Schauen befriedigten eine damalige natürliche Schaulust.

Die Samoaner-Schauen der Brüder Marquard

Fritz Marquard war seit 1887 in Samoa und brachte es 1888 bis zum „Instrukteur“ der Truppen Tamaseses, als dieser gegen Mataafa kämpfte. Aus dieser Zeit stammte Fritz Marquards gutes Verhältnis zu Tamasese, der später (1895) mit ihm, seiner Familie und einer Samoaner-Truppe seiner Landsleute durch Deutschland reiste. Später wurde F. Marquard sogar Polizeichef von Samoa und hatte im Jahre 1895 die Idee, eine Truppe von Samoanern für drei Jahre zu verpflichten und nach Europa zu bringen, wo die Truppe von Stadt zu Stadt zog. Dabei wurde er von seinem Bruder Carl Marquard unterstützt. Solche „Samoaner-Schauen“ fanden außerdem in den Jahren 1900, 1901, 1902, 1903 und 1910 statt.

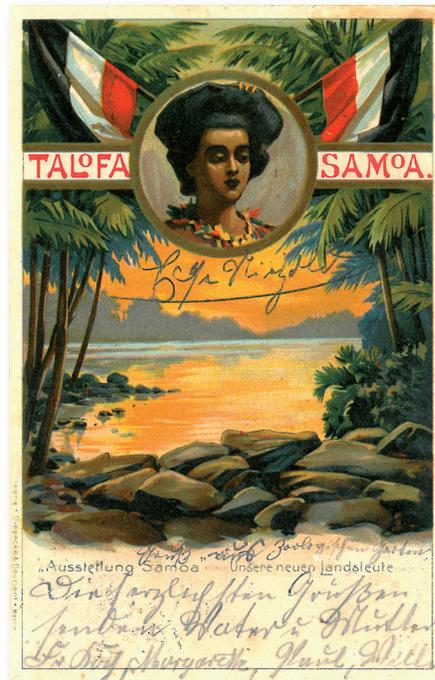
Im Gegensatz zu manch anderen Völkerschauen sind die Samoaner-Schauen postalisch belegt.

Dass die Völkerschauen damals nicht verurteilt wurden, wird durch einen Kurzlebenslauf von Fritz Marquard bestätigt, der in der Cyclopedia of Samoa 1907 publiziert wurde. Es heißt dort



Fritz Marquard. Foto aus der Cyclopedia of Samoa.

Samoa wird vom Wolfgang Hermann (AIJP) bearbeitet, der Präsident der Fellowship of Samoa Specialists (seit März 2006) und Mitglied der Kolonial-ArGe ist. Er ist Herausgeber der „Berliner Protokolle“ (seit Oktober 1992) und Autor des Buches „Die Postgeschichte von Samoa 1834-1919“.



Motiv 1 – Blick auf den Pazifik mit Samoanerin und deutscher Flagge.

u.a., dass Fritz Marquard 1895 auf eigene Rechnung eine Samoaner-Truppe für drei Jahre nach Europa brachte und „dass kein einziger Todesfall während der Tour in der Truppe auftrat“.

Die Postkarten für das Publikum in Deutschland

Die Schau von 1900 wird durch die Fotokarte „Unsere neuen Landsleute aus Samoa“ belegt. Aus dieser Zeit stam-



Sammelgebiet Deutsche Kolonien

men auch die farbigen Postkarten, die überwiegend bei den Völkerschauen (oft von Samoanern signiert) verkauft wurden.

Ich zeige aus Platzgründen hier nur zwei der vier farbigen Karten, die stets den Text „TALOFA SAMOA“ und „Ausstellung Samoa – unsere neuen Landsleute“ und folgende Motive zeigen:

Karte 1 – Blick von Samoa auf den Pazifik mit Samoanerin und deutscher Flagge. Karte 2 – Samoanerinnen beim Sitztanz mit Taupou (Dorfjungfrau) in der Mitte. Karte 3 – Blick auf Apia mit Kopf einer Samoanerin. Karte 4 – Samoanerinnen bei der Kawa-Zubereitung und zwei Samoaner im Boot.

Rückseitig findet man bei allen vier Karten den grünen Postkartenvordruck. Hersteller ist die Firma Giesecke & Devrient (Berlin/Leipzig).

Die Karte 1, die ich abbilde, wurde von Besuchern für einen Gruß benutzt. Die Karte 3 zeigt neben der Abbildung einer Samoanerin die samoanische Widmung „Leuelu Samoa Apia“ und brachte wohl somit auch eine zusätzliche Einnahme.

Die Geschichte der Völkerschauen der Samoaner im kaiserlichen Deutschland war übrigens im Jahre 2014 Gegenstand einer wissenschaftlichen Ausstellung, die im „Museum Fünf Kontinente“ in München stattfand. Der Titel der Ausstellung lautete „From Samoa with Love“.

Tamaseses Bedeutung für den Erfolg der Völkerschauen

Wie oben bereits erwähnt, kämpfte Fritz Marquard 1888 mit dem Häuptling Tamasese gegen den Favoriten der bri-

R-Brief von Fritz Marquard aus Apia an seinen Bruder Carl in Berlin. Frankiert mit einer 10 Pf und vier 5 Pf-Marken der Schiffsserie. Stempel APIA (SAMOA)** (Nr. 9) 2.9.09.



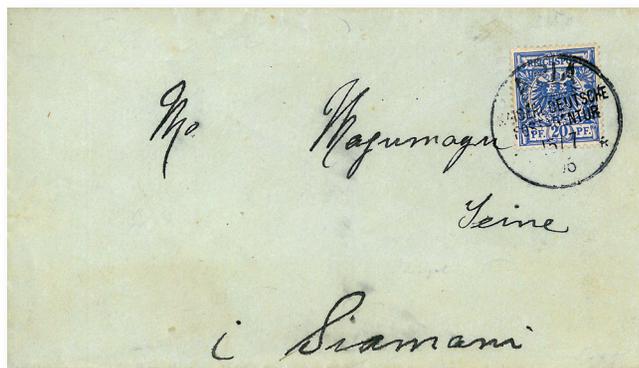
tisch-amerikanischen Seite, Mataafa. Daher stammte das Vertrauen Tamaseses in Fritz Marquards ehrliche Absichten, als dieser ihn bat, bei den Völkerschauen mitzuwirken. Er ging soweit, dass er auch einen Teil seiner Familie mitnahm. Dies belegt die zeitgenössische Schwarzweiß-Postkarte von 1910, die ihn und seine Familie wiedergibt.

Tamasese trat nicht nur bei der Schau auf – er wurde auch 1910 protokolllarisch auf dem Tempelhofer Feld Kaiser Wilhelm II vorgestellt, der ihn sehr freundlich begrüßte und ihm später sein Bild zugehen ließ.

Etwas skeptischer sah der Hamburger Kaufmann Otto Riedel (Der Kampf um Deutsch-Samoa, S. 219) die Behandlung Tamaseses. Riedel schrieb: „Tamasese hatte sich seine Deutschlandreise etwas anders gedacht als seine Manager. Er sah sie wohl für eine Art Besuch bei neuen Freunden an. Dass er in zoologischen Gärten gezeigt werden sollte, gefiel ihm nicht ...“ Riedel beschreibt auch einige Familienmitglieder Tamaseses: „Sie hatten übrigens ihren Sohn Meaole mit sich und die Töchter Pue und Soli aus der ersten Ehe Tamaseses.“

Postalische Zeugnisse der Völkerschauen

Die Samoaner haben während ihres Aufenthaltes in Europa die deutsche Post benutzt, um mit Samoa in Verbindung zu bleiben. Die mir bekannten Belege aus dem Jahre 1896 sind mit Krone/Adler-Marken des Deutschen Reiches frankiert und mit dem Stempel APIA KAISERLICH DEUTSCHE POSTAGENTUR



Oben: „Samoanerbrieff“ mit einer 20-Pf-Marke (MiNr. V 48) und Stempel APIA KDPA ** (Nr. 7) 15.7.96. Empfängeradresse: Masumagu i Siamani. Der Brief wurde in einem großen Umschlag an Herrn Marquard gesandt. Unten: „Samoanerbrieff“ mit vier 20-Pf-Marken (MiNr. V 48) und Stempel APIA KDPA ** (Nr. 7) 15.7.96. Empfängeradresse: Tamaitai uma o le Suva. Kein Ankunftsstempel, da im Umschlag an Fritz Marquard befördert.



** (Stempel Nr. 7) entwertet. Sie weisen in der Regel keine Eingangsstempel auf, da sie in großen Sammelumschlägen an die Gebrüder Marquard gesandt wurden, die die Post verteilten.

Der samoanische Vermerk „i Siamani“ bedeutet „Deutschland“. Ich zeige zwei „Samoanerbrieffe“ aus Apia an die Mitglieder der Truppe in Deutschland. Da in Samoa seit 1886 ein Deutsches Auslandspostamt bestand, wurden die Briefe mit dem Porto für Auslandsbriefe in deutschen Postwertzeichen frankiert.

Außerdem ist ein Brief von Fritz Marquard an seinen Bruder Carl in Berlin interessant. Fritz schrieb aus Apia per Einschreiben und frankierte im Jahre 1909 mit den Schiffsmarken von Samoa zu insgesamt 30 Pf, also 20 Pf Einschreiben und 10 Pf Brief bis 20 g.

(wird fortgesetzt)

Info

Wer sich für die Kolonialphilatelie interessiert, wendet sich an die Arbeitsgemeinschaft der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen e. V. Kontakt: Thomas Knell, Beckenwengert 1, 97246 Eibelstadt.

Samoa (XI)



Oben: Brief der Firma Ernst Larsen & Co m.b.H., Apia, an Ernst Larsen in Hamburg. Frankiert mit 10 Pf und Stempel APIA(SAMOA)** (Nr. 9) 26.6.14. Der Leitvermerk „VIA FIJI & VANCOUVER“ wirkte sich nachteilig aus, da der Brief sich bei Kriegsausbruch in Kanada oder auf einem kanadischen Schiff befand. Daher der vorderseitige Stempel „Non-transmissible“ und rückseitig der Ovalstempel „DEAD LETTER OFFICE, Ottawa, Ont. 10.1915“. Unten: Brief mit 20 Pf Auslandsporto nach Göteborg, Schweden. Stempel APIA 5.8.14. Da der Brief über San Francisco und Deutschland lief, erfolgte rückseitig in Hamburg 1 die deutsche Zensur. Ankunftsstempel GÖTEBORG 14.9.14.



Weltkriegspost ab 1. August 1914

Die Funkstation in Tafaigata, Samoa, war Anfang August 1914 gerade fertiggestellt worden. Über die Kriegserklärung Großbritanniens am 4. August 1914 wurde der Gouverneur von Samoa über diese Funkstation in der Nacht zum 5. August informiert. Die Postverbindungen über Neuseeland, Australien, Fiji sowie Kanada waren somit ab 5. August 1914 unterbrochen.

Post nach Deutschland war nur noch über das neutrale Ausland möglich, d. h. über Amerikanisch Samoa (Pago Pa-

go) und weiter über die Vereinigten Staaten und anschließend mit neutralen Schiffen reisten, auch noch mit Abgangsdatum 24.8.14 aus Samoa nach Deutschland durchgekommen. Ein anderes gutes Beispiel für relativ schnellen Transport ist der Brief vom 5.8.14 aus Apia mit 20 Pf Auslandsporto nach Göteborg, Schweden. Da der

Brief via San Francisco und Deutschland lief, erfolgte in Hamburg 1 deutsche Zensur mit Klebezettel und rückseitigem Zensurstempel „Militärischerseits unter Kriegsrecht geöffnet“ Hamburg, Bach, 191, Ueberwachungsoffizier.“ Ankunft GÖTEBORG 14.9.14.

Letzte Ausgangspost

Weil die Post über Australien, Neuseeland und Kanada länger benötigte als die über San Francisco, konnte es vorkommen, dass Briefe, die bereits am 26. Juni 1914 in Apia aufgegeben worden waren, auf feindlichem Gebiet angehalten wurden. So zum Beispiel ein Brief mit Stempel APIA 26.6.14 mit Leitvermerk via Fiji & Vancouver, der die Stempel „Non transmissible“ und „Dead Letter Office, Ottawa ..10.15“ erhielt und in Ottawa strandete. Andererseits sind Briefe, die über die Ver-

Samoa wird vom Wolfgang Hermann (AIJP) bearbeitet, der Präsident der Fellowship of Samoa Specialists (seit März 2006) und Mitglied der Kolonial-ArGe ist. Er ist Herausgeber der „Berliner Protokolle“ (seit Oktober 1992) und Autor des Buches „Die Postgeschichte von Samoa 1834-1919“.

Postanweisungsabschnitt mit einer 20-Pf-Marke und Stempel APIA 24.8.14 10-11V. Rückseitig ein Teil des Ankunftsstempels LEIPZIG 11.10.14 sowie der Empfänger der Zahlung „F. Lücke GmbH“, der Vorgänger des Schaubek Verlages (Vorlage: Sammlung Schlieper).

Letztes Abgangsdatum aus Samoa ist der 26. August 1914

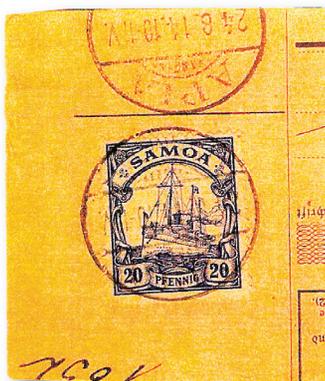
Das Schiff MANUA brachte am 26. August 1914 ein letztes Mal vor der Besetzung deutsche Post von Samoa nach Pago Pago. Mit dieser Post wurde wohl auch der Postanweisungsabschnitt mit Stempel APIA 24.8.14 befördert. Diese Postanweisung erreichte über neutrale Länder Leipzig am 11.10.1914.

Deutsche Ausgangszensur

Bis zum 12. August 1914 existierten für deutsche Ausgangspost keine Zensurbestimmungen. Ab 12. August 1914 wurde Post in das feindliche Ausland durch Bekanntmachung im letzten Samoanischen Gouvernements-Blatt verboten und nach neutralen Ländern nur noch unverschlossen erlaubt. Von dieser Post sind z. Zt. nur zwei Belege bekannt, die die handschriftliche Zensur „Lt. Bekanntmachung des Ksl. Gouv. v. 12/8. zurück“ aufweisen. Es wurde hierfür ein grauioletter Kopierstift benutzt. Da über diesem jeweils ein neuseeländischer Zensur-Klebezettel entfernt wurde, ist leider die Schrift nur schwer lesbar.

Bei den beiden Belegen handelt es um eine Postkarte nach Neu Süd Wales und

Postanweisungsabschnitt mit einer 20-Pf-Marke und Stempel APIA 24.8.14 10-11V. Rückseitig ein Teil des Ankunftsstempels LEIPZIG 11.10.14 sowie der Empfänger der Zahlung „F. Lücke GmbH“, der Vorgänger des Schaubek Verlages (Vorlage: Sammlung Schlieper).



Sammelgebiet Deutsche Kolonien

einen Brief nach Cochabamba, Südamerika. Beide Belege wurden nach der Besetzung erneut aufgegeben und versandt. Ich zeige nur die Postkarte von Gustav Klinkmüller, bei der die inzwischen angebrachte neuseeländische Zensur mittels Klebestreifen wieder entfernt wurde und die ursprüngliche deutsche handschriftliche Zensur zu erkennen ist.

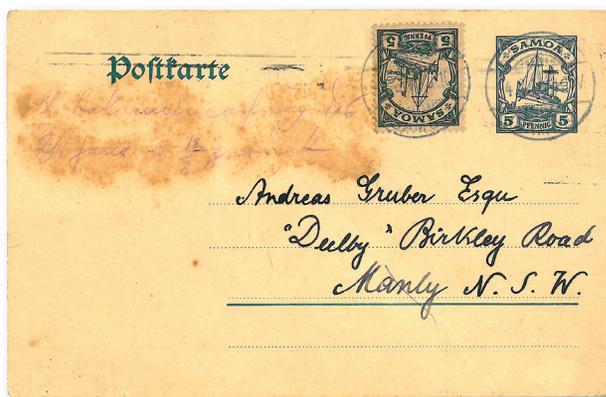
Deutsche Eingangszensur

In der Zeit vom 4. bis zum 29. August 1914 ging nur einmal Post aus dem Ausland in Apia ein. Alle Belege kamen über Pago Pago, Amerikanisch Samoa, und haben Eingangsstempel APIA 20.8.14 9-10V und einmal 20.8.14 5-6 N. Es kommen die Apia-Stempel Nr. 8 und 9 vor. Alle Belege sind mit S.S. VENTURA nach Pago Pago gekommen. Dieses Schiff war am 4. August 1914 in San Francisco abgefahren und hatte Pago Pago am 17. August 1914 erreicht. Dort wurden viele der 13 bekannten Belege wieder gestempelt. Elf dieser Belege weisen eine deutsche Eingangszensur auf. Zwei Belege mit dem Eingangsdatum 20.8.14 sind ohne Zensur: ein Brief aus Guatemala vom 1.6.

14 und eine Drucksache vom 17.8.14 aus Pago Pago.

Die deutsche Eingangszensur besteht aus dem handschriftlichen Vermerk „Unter Kriegsrecht geöffnet“ in alter Schreibrift (neun Belege) und neuer Schreibrift (zwei Belege). Es handelt sich dabei um die gleiche Handschrift. Außerdem wurden je Brief bis zu drei rote Klebesiegel mit dem Adler und den Worten „Kaiserliches Gouvernement von Samoa“ verwendet. Die Briefumschläge sind an einer oder mehreren Ecken zum Öffnen beschnitten.

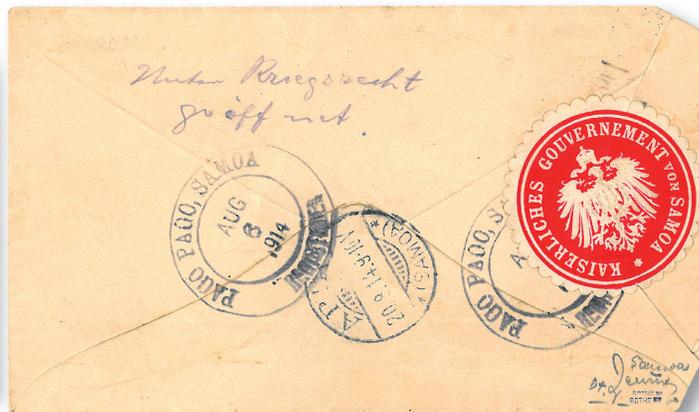
Ich zeige zwei Belege aus dieser Post mit dem Eingangsdatum 20.8.14. Eine schwarz-weiß bebilderte Aufstellung sämtlicher 13 Belege mit Eingangsstempel 20.8.14 findet sich in den *Berliner Protokollen Nr. 31 vom März 1998*. Hier zeigt sich u.a. die zunehmende Erkenntnis in der Philatelie durch Aufsetzen auf



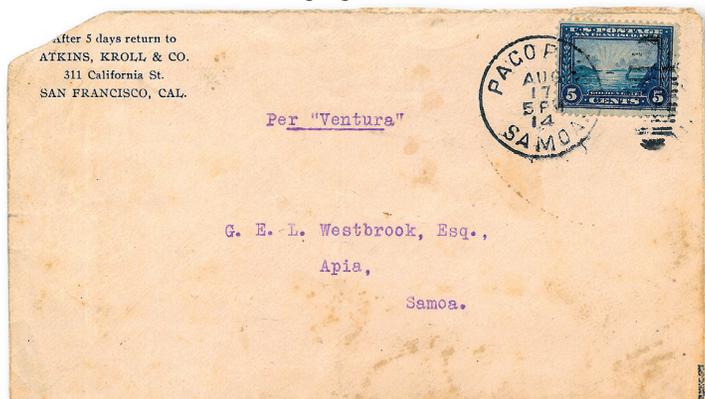
Ganzsache 5 Pf mit 5 Pf Zusatzfrankatur nach Manly, N.S.W. Aufgabestempel APIA 4.8.14. Da die Karte ins feindliche Ausland gerichtet war, wurde sie zurückgehalten. Handschriftlicher Zensurvermerk „lt. Bekanntmachung des Ksl. Gouv. v. 12/8. zurück“. Bei späterer Aussendung mit Streifen überklebt, daher schlecht lesbar. Rückseitig Vermerk „Erhalten 18/9/14.“

Tabellen von anderen forschenden Philatelisten wie Wolfgang Belau, der im Jahre 1991 bereits in *VORLÄUFER Nr. 83* eine ähnliche Tabelle mit damals acht bekannten Belegen erstellt hatte und dem ich sehr zu Dank verpflichtet bin.

(wird fortgesetzt)



Oben: Mit 15 Cents frankierter R-Briefumschlag mit Stempel Pago Pago, Samoa, REGISTERED AUG 6 1914, an J.C. Hetherington c/o Mr. H.J. Moors, Apia Upolu. Rückseitig weitere Stempel PAGO PAGO, SAMOA, REGISTERED, AUG 6 1914, und APIA (SAMOA) ** 20.8.14 9-10V. Handschriftliche Zensur, beschnittene Ecken und rotes Siegel „KAISERLICHES GOVERNEMENT VON SAMOA“. Nr. 3 der Liste der Eingangs-Zensur. Unten: Mit 5 Cents frankierter Briefumschlag mit Stempel PAGO PAGO AUG 17 14 PM. „Per Ventura“ an „GEL Westbrook, Esq., Apia, Samoa. Rückseitig APIA (SAMOA) 20.8.14 9-10V. (Nr. 8 a). Handschriftliche Zensur „Unter Kriegsrecht geöffnet“, eine Ecke beschnitten und zwei rote Siegel „KAISERLICHE GOVERNEMENT VON SAMOA“. Nr. 5 der Liste der Eingangs-Zensur.



Samoa (XII)



Troopship N° 2 „S.S. MONOWAI“. Zeitgenössische Postkarte.

Die Besetzung Samoas erfolgte am 29. August 1914

Eine Flotte von sechs Kriegsschiffen und zwei Truppentransportschiffe, die Dampfer MOERAKI und MONOWAI, brachten insgesamt 1380 neuseeländische Offiziere und Mannschaften nach Apia. Weil angesichts dieser Übermacht Widerstand zwecklos war, übergab der deutsche Gouverneur Erich Schultz-Eweth Samoa an den englischen Befehlshaber, Colonel Logan. Von Logan wurde anerkannt, dass Samoa einstweilen nur vorläufig unter britische Verwaltung gestellt wurde. Nachmittags wurde die Post besetzt und der Orts-Fernsprechdienst unterbrochen. Die Funkstation, die unbrauchbar gemacht worden war, wurde besetzt. Der Postamtsvorsteher Traub wurde später nach Neuseeland deportiert.

Die Wiederaufnahme des Postverkehrs erfolgte am 1. September 1914, als Lt. Dingle die Post-Geschäfte übernahm

Ab 1. September 1914 sind somit Belege mit den vorgefundenen deutschen Stempeln (Nr. 8 a und 9) möglich. Diese Belege müssten den Vermerk „On Active Service“ tragen und markenlos sein. Es gibt vom 1. September 1914 aber auch rückdatierte Belege, die wohl Souvenircharakter hatten.

Die Feldpost der neuseeländischen Truppen endete lt. COLLINS am 30. Oktober 1914

Die Feldpost ist am Vermerk „On Active Service“ kenntlich. Zur Entwertung wurde ab 1. September bis 25. Dezember 1914 der deutsche Stempel von

APIA (ohne Sterne) benutzt. Alle anderen Posthilfsstellen wurden zunächst geschlossen, öffneten aber kurz danach unter Weiterverwendung der alten deutschen Stempel. Das war umso leichter, da in den Stempeln nur „Samoa“ stand und kein Hinweis auf „Deutsch“.

Ausgabe der mit „G.R.I.“ überdruckten deutschen Postwert-

zeichen und Ganzsachen ab 5. September 1914

Da vom Vormittag noch Sendungen ohne Marken vorliegen, muss die Ausgabe nachmittags erfolgt sein. In der Sammlung von Volker Adler befand sich eine Marke mit dem Datum 5.9.14. Weitere Belege sind bekannt. Der Druck dieser Marken erfolgte in der Druckerei der „Samonischen Zeitung“ in Apia. Die Druckerei war nicht sehr leistungsfähig. Da die Typen der Druckerei nur für den gleichzeitigen Druck von zehn Marken reichten, musste jeder Bogen zehnmal durch die Maschine laufen, wobei jedes Mal zehn Marken in den senkrechten Reihen überdruckt wurden. Wurde der Bogen schräg eingelegt, entstanden „verschobene“ Drucke. Es gibt viele fehlerhafte Überdrucke; diesbezüglich sei auf den MICHEL-Katalog verwiesen.

Ich zeige die Mar-

Samoa wird vom Wolfgang Hermann (AJP) bearbeitet, der Präsident der Fellowship of Samoa Specialists (seit März 2006) und Mitglied der Kolonial-ArGe ist. Er ist Herausgeber der „Berliner Protokolle“ (seit Oktober 1992) und Autor des Buches „Die Postgeschichte von Samoa 1834-1919“.

ken MiNrn. 1-13, wobei die 1-Shilling-Marke zuerst versehentlich mit „s“ gedruckt wurde. Ohne „s“ soll es nur 35 Stück geben.

Da vom Publikum auch weitere Marken zum Drucker gebracht wurden, die mit denselben Typen überdruckt wurden, sind diese – bei Einzelmarken – von den offiziellen Drucken nicht zu unterscheiden. So entstanden auch die echten Überdrucke zu „2 Shillings“ und „3 Shillings“ auf Marken der Marshall-Inseln.

Offiziell wurden insgesamt 73 853 Marken überdruckt. Die Marken (und Ganzsachen) sollten eigentlich vom Postamt nur für die Frankierung von Postsendungen verkauft werden. In der Praxis ließ sich das jedoch nicht kontrollieren, so dass diverse Marken für Sammlerzwecke erworben wurden. Das führt uns zu den im nächsten Abschnitt geschilderten Auswüchsen.

Ab 29. September 1914 wurden auch neuseeländische Marken mit dem Bild Edwards VII mit „Samoa“ überdruckt und auch neuseeländische Stempel eingeführt, worauf hier jedoch nicht eingegangen wird, da an dieser Stelle nur das Schicksal der ehemaligen deutschen Marken interessiert.

Die Preisexplosion der G.R.I.-Überdruck-Marken

Sowohl die G.R.I.-Marken als auch die



1d-Marke mit Aufdruck G.R.I. vom ersten Verwendungstag, dem 5. September 1914 (Vorlage: Sammlung Adler).

September 1914: Bildpostkarte mit Vermerk „On Active Service“. Geschrieben am 11/9.14, Stempel APIA 12.9.14, Ankunftsstempel FRENCH PASS 29 SP 14.





Überdruck „3 Shillings“ auf Marke der Marshall Inseln mit echtem Aufdruck G.R.I.

die von Pago Pago (Amerikanisch-Samoa) aufgrund einer falschen Nachricht nach Apia gekommen waren. Auch für die Internierung ist ein klares System nicht erkennbar. Eine erste Liste der Internierten wurde bereits im Deutschen Kolonialblatt Nr. 47, 1916, veröffentlicht. Die Arztfrau Frieda Zieschank schätzte, dass insgesamt 80-90 Gefangene in neuseeländische Lager verschifft wurden. Bereits am 30. August 1914 waren die ersten Internierten, an der Spitze der Gouverneur Dr. Schultz-Ewerth, zusammen mit 15 Offizieren und vier Zivilisten in das Internierungslager Motuihi überführt worden. Die Internierten waren postalisch den Kriegsgefangenen gleich gestellt und hatten Portofreiheit für ihre Post. Es gab folgende Lager in Neuseeland: Motuihi Island, Devenport, Narrow Neck, Somes Island, Ripapa Island, Featherstone und – auf Samoa – Savalo Camp. In Motuihi wurde übrigens auch zeitweise der bekannte deutsche Hilfskreuzer-Kommandant Felix Graf von Luckner gefangen gehalten. Er war zwar kein Samoa-Internierter, aber ein echter „Kriegsgefangener“. Nach dem Krieg wurden die Internierten am 14. Mai 1919 mit dem Dampfer WILLOCHRA nach Wesel entlassen.



Ende der Abhandlung zu „Samoa“
Fortsetzung in der Oktober-Ausgabe mit einem neuen Gebiet der Deutschen Kolonien

Info
 Wer sich für die Kolonialphilatelie interessiert, wendet sich an die Arbeitsgemeinschaft der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen e. V. Kontakt: Thomas Knell, Beckenwengert 1, 97246 Eibelstadt.

Die überdruckten Marken MiNr. 1 bis 13 als gestempelte Exemplare. Die 1-Shilling-Marke (MiNr. 10 II, links unten) wurde versehentlich zuerst als „1 Shillings“ (mit „s“) gedruckt (MiNr. 10 I, 2. Reihe).

Ganzsachen stießen auf ein gewaltiges philatelistisches Interesse, denn jeder versprach sich von dieser Ausgabe große Wertsteigerungen. Von den Werten der Überdruckausgabe waren nach ein paar Tagen schon neun Werte nicht mehr bei der Post vorrätig. Ausverkauft waren alle Shilling-Stufen und auch der hohe Wert zu 9 d auf 80 Pf. Es entwickelte sich ein schwunghafter Markenhandel, bei dem die Soldaten am längeren Hebel saßen und von den Sammlern Preise forderten, die in keinem Verhältnis zum Wert der Marken standen.

So wurden laut Emil Klehn (einem Händler und Chronisten) die Shilling-Werte damals mit Preisen von 15 bis 30 Pfund gehandelt. Das entsprach zu dieser Zeit 300 bis 600 Goldmark!

Zensur und Postsperrung ab 31. Oktober 1914

Von Anfang an wurde die deutsche Post zensuriert. Es gibt diverse Zensurmerkmale, Stempel und Aufkleber. Schlimmer war für die Deutschen aber eine totale Postsperrung, die ab 31. Oktober 1914 verfügt wurde. Die Gründe hierfür sind bis heute unklar.

Karte vom 30. August 1915 des Internierten Telefunken-Ingenieurs Richard Hirsch aus Motuihi nach Berlin. Der rote Stempel „P.C.“ stammt aus London.



Die Post der deutschen Internierten

Interniert wurden in erster Linie deutsche Beamte, aber auch Angestellte der DHPG, der Telefunken-Gesellschaft (die den Funkturm erbaute) und auch vereinzelt Privatleute. Außerdem elf Kadetten des Dampfers ELSSA,

Deutschland von A - Z
 ...finden Sie in unseren aktuellen Angeboten. Wir sind **der Spezialist** für Deutschland, egal ob Altdeutschland, Kolonien, Deutsches Reich, Besetzungsausgaben oder alles nach 1945 und egal ob „Normalmarke“, Abart oder Spitzenwert. Wir können über 95% aller Briefmarken von Deutschland liefern! Gegen Angabe Ihrer Sammelgebiete schicken wir Ihnen gerne entsprechende Spezialangebote.
Abb.: Türkei 35a Luxus **, Attest Hartung 255,10
Dr. Reinhard Fischer Briefmarkenauktions- und Handelshaus
 Joachimstraße 7 • 53113 Bonn
 Tel. 02 28/26 31 30 • Fax: 02 28/21 33 81
<http://www.reinhardfischerauktionen.de>
 e-mail: reinhardfischer@fischerstampauction.com